

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 125.

Halle, Mittwoch den 1. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

London, d. 30. Mai. (Tel.) Wie versichert wird, hätten in der vorgestrigen Konferenz Sitzung die deutschen Bevollmächtigten erklärt, daß sie fortan nicht mehr Personalunion, sondern Trennung der drei Herzogthümer von Dänemark vorschlagen würden. Die dänischen Bevollmächtigten hätten hierauf die Erklärung abgegeben, daß jene Aeußerung der deutschen Bevollmächtigten sie aus der Konferenz auszuschließen nöthigen werde. Die Lords Clarendon und Russell hätten nun vermittelnd die Abtretung Holsteins und Südschleswigs beantragt und die Herren von Brunnow und Prinz Latour d'Autvergne dem zugestimmt, der letztere hätte noch Befragung der Bevölkerung vorgeschlagen. Behufs Einholung von Instruktionen in Betreff des englischen Vermittlungs-Vorschlages hätte die Konferenz sich schließlich bis nächsten Donnerstag vertagt.

Paris, d. 30. Mai. (Tel.) Der „Abend-Moniteur“ schreibt: Im Interesse der Menschlichkeit und des Erfolges der Unterhandlungen sind die Bevollmächtigten der kriegsführenden Theile in der Konferenz am Sonnabend aufgefordert worden, ohne Verzug ihre Regierungen dringend um Instruktionen zur Verlängerung der Waffenruhe anzufragen, so daß diese Frage am Donnerstage zur Verhandlung kommen könne.

Kopenhagen, d. 29. Mai, Abends. (Tel.) Die „Berlingsche Zeitung“ bringt eine Depesche von Dahlström aus Aalborg, worin gemeldet wird, daß die Einschiffung der Rekruten zu sistiren sei. „Klywede“ meldet als Gerücht, es sei der Vorschlag zu einem Waffenstillstande von drei Monaten gemacht worden, der die Bestimmung enthalten solle, daß Jütland und Schleswig von den Allirten geräumt und Schleswig durch Truppen einer neutralen Macht besetzt werde.

Die „Köln. Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, folgendes Protokoll über die Sitzung der Londoner Konferenz vom 17. Mai mittheilen zu können:

Graf Bernstorff verlangt das Wort und erklärt mit Bezugnahme auf die Depesche des Hr. v. Bismarck vom 15. Mai d. J. im Namen Preußens: 1) daß das Berliner Cabinet sich vollständig von den Stipulationen des Londoner Protokolls von 1852 los sage; 2) daß es nur auf einer außer halb des Londoner Vertrages zu suchenden Basis weiterhin mit den versammelten Vertretern der Mächte zu unterhandeln gesonnen sei; 3) als eine solche Basis schlägt Graf Bernstorff vor: a) Vollständige Vereinigung der beiden Herzogthümer, Trennung derselben von Dänemark und Unabhängigkeit in politischer und administrativer Hinsicht, jedoch mit Personalunion mit dem Könige Christian. b) Materielle Bürgschaft für die Ausschüttung dieses Vorschlages, welche später normirt werden soll durch Preußen, Oesterreich und den Deutschen Bund. c) Erlass der Kriegskosten. d) Vorbehalt als Minimum der Deutschen Forderungen. Sollte es nicht ein bloß von Dänemark acceptirt werden, dann wird die Personalunion fallen gelassen. — Es erhob sich darauf Hr. Duade, der wäre in gereizter Zone, daß Dänemark auf einer andern Basis als dem Vertrage von 1852 nicht unterhandeln könne. Hr. v. Beuff protokollirte im Namen des Bundes gegen die Personalunion und gab die positive Erklärung ab, daß der Bund nur die vollständige Unabhängigkeit der Herzogthümer billigen werde. Lord Russell erklärte die Preussischen Vorschläge für unannehmbar für Dänemark. Graf Apponyi gab an, eine identische Instruktion mit dem Grafen Bernstorff erhalten zu haben. Hr. v. Beuff und Apponyi haben vorgeschlagen, die Propositionen ad referendum zu schicken. Auf die Belagerung Dänemarks hin wurde der Vorschlag einstimmig angenommen, die Konferenz bis zum 28. zu vertagen und an die Regierungen zu berichten, resp. weitere Instruktionen abzuwarten.

Eine Korrespondenz desselben Blattes vom 27. fügt, wie als Erläuterung zu dem Protokoll, hinzu: „Die Angabe, daß die Dänischen Bevollmächtigten sich am Schluß der Konferenzsitzung vom 17. d. M. dazu bequemt hätten, die Deutschen Vorschläge ad referendum zu nehmen, ist irrig. Nicht einmal zu diesem Schritte konnten sie bewegen werden; und die lange Vertagung kam schließlich auf Antrag des

Französischen Botschafters zu Stande, um den Bevollmächtigten hinlängliche Zeit zum Einholen weiterer Instruktionen von ihren resp. Regierungen zu gewähren.“ Seitdem sind zehn Tage verfloßen und wenn auch in dieser Zeit keine formelle Sitzung stattfand, so waren der Depeschenverkehr und die gegenseitigen Besprechungen darum nicht minder lebhaft. Es ist factam bekannt, daß die Personalunion, obwohl noch immer in erster Linie figurirend, von den Hauptbetheiligten jetzt kaum mehr anders denn als leere Formel angesehen wird. Weniger bekannt dürfte es sein, daß Herr von Bismarck hier im Laufe der vorigen Woche die sehr unverfänglich stilisirte Mittheilung machen ließ, daß die der Konferenz vorgelegten Forderungen der beiden Großmächte die Minimalforderungen der Preussischen Regierung seien und daß diese auf die Personalunion nicht weiter zu relictiren entschlossen sei, wosfern besagte Minimalforderungen zurückgewiesen würden. Der Ton dieser Bismarck'schen Note ist ein überaus entschiedener, zumal gegen die englische Regierung, welcher rund heraus gesagt wird, daß die Preussische Regierung sich durch die feindselige Haltung Englands, dessen Intriguen und Drohungen nimmer von ihrem gerechten Ziele werde abbringen lassen. Nicht minder entschieden äußerte sich Hr. v. Bismarck in seinen während dieser Tage nach Wien gesandten Depeschen. Dem Wiener Cabinette wird es nämlich sehr schwer, aus handgreiflichen Gründen vielleicht schwerer als irgend einem anderen Europäischen Cabinette, sich mit dem Gedanken einer Abstimmung in den Herzogthümern zu befreunden. Man suchte dort wieder und wieder nach einem andern Lösungsmittel, kam aus Verzweiflung immer wieder auf die Personalunion zurück und mußte sich doch selber gestehen, daß diese nach keiner Seite hin Chancen habe. Das sprach Hr. v. Bismarck wiederholt ohne Umschweife aus und Hr. v. Werther wurde angewiesen, dem Grafen Rechberg zu Gemüthe zu führen, wie sehr es im Interesse aller Deutschen Regierungen liege, die Schleswig-Holsteinische Frage nicht zur Hälfte, sondern radical zu lösen. Herr v. Bismarck betonte in allen Notizen, die er während der letzten Zeit den Preussischen Gesandten an den verschiedenen Höfen zugehen ließ, die für Deutschland besonders günstige Stimmung des Kaisers der Franzosen und in Betreff Rußlands giebt er die Versicherung, daß dieses der Preussischen Regierung in der Herzogthümerfrage nimmer antagonistisch entgegen treten werde. Sollte jedoch Oesterreich vor einer radicalen Lösung der Frage zurückschrecken — so wenigstens soll Hr. v. Bismarck den Grafen Rechberg haben bebuden lassen — dann werde die Preussische Regierung, gestützt auf das gesammte Deutschland, auch ohne Oesterreich das angestrebte Ziel zu erreichen wissen. Es zeigt dieser Ton, daß der Preussische Premier die Vortheile seiner Situation erfasst hat und nach Kräften benützt. Was das specifisch Preussische Interesse betrifft, wird er, auch wenn sonst alles gut geht, noch manchen harten Kampf zu bestehen haben. Denn gegen die Erklärung Kiels zum Deutschen Hafen (unter Preussischer Regie) und gegen die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung (naturgerecht mit Preussischer Besatzung) und auch gegen den Canal zwischen Ost- und Nordsee (dessen Hauptschlüssel ebenfalls in Preussische Hände fallen würde) werden die neutralen Mächte Bedenken erheben, denen gegenüber die Preussische Regierung neue Veranlassung zur Entwicklung ihrer Energie finden wird. — Aus diesem Standpunkte, welcher von Anfang an der der liberalen national-Deutschen Partei war und auch mit dem der Militärpartei in Berlin zusammenfällt, die zuletzt den Ausschlag für den Krieg gegeben hat, erklärt sich denn auch die Instruktion, welche nach der „Weim. Ztg.“ den Oesterreichischen und Preussischen Bevollmächtigten auf der Konferenz erteilt sei und dahin lauten soll, daß der Erbprinz von Augustenburg aufgefördert werden möge, seine Successionsansprüche bezüglich Holsteins und Schleswigs zu begründen, indem Oesterreich und Preußen gegen dessen Anerkennung als Herzog von Schleswig-Holstein im Prinzip

nichts einzuwenden haben. — So ist die Sache auf Deutscher Seite im besten Zuge und die Verhandlungen scheinen in der That über Dänemark hinweg zwischen den Deutschen und den neutralen Mächten gepflogen zu werden.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß England den Antrag angefündigt, Kiel eventuell niemals zum Bundeshafen werden zu lassen. Preußen, Oesterreich und der Bundesvollmächtigte Febr. v. Arnim hätten diese Anmaßung entschieden zurückgewiesen.

Man schreibt der „Kreuzzeitung“ aus Paris: Der „Abend-Moniteur“ empfiehlt der Aufmerksamkeit des Publikums die Broschüre des ehemaligen dänischen Geheimrathes v. Conink, in welcher gezeigt wird, daß die Theilung Schleswigs eine Nothwendigkeit geworden sei. Gleichzeitig veröffentlicht der „Constitutionnel“ abermals einen inspirirten Artikel, dessen Zweck offenbar ist, am Tage der Wiederaufnahme der Conferenzenarbeiten nochmals festzustellen, daß es für die dänische Verwickelung keine andere Lösung gebe, als die Vereinigung des südlichen Schleswigs mit Holstein zu einem unabhängigen Staate. Sache der Bevölkerung sei es, den Souverän zu erwählen. „Die Prinzipien Frankreichs — sagt das Blatt — sind bekannt. Das kaiserliche Frankreich hält nicht für zulässig, daß man außerhalb des Willens der Völker einem Souverän ein Land und einer Nation einen Souverän giebt.“ Man hofft, daß die französische Politik keine Modifikationen erfahren hat, und wie mir von sehr zuverlässiger Seite versichert wird, hat der Bevollmächtigte bei der Konferenz, Prinz de Latour d'Auvergne, die bestimmte Weisung erhalten, sich dem Programm der Untheilbarkeit Schleswigs, so wie der Lösung der Successionsfrage durch die Konferenz allein zu widersetzen.

Ein Correspondent in dem zu Christiania erscheinenden „Morgenblad“ hat die dänischen Schiffe in Christiansand besucht. Er erzählt, daß der „Niels Zuel“ in der Ferne keine Spur vom Seegefecht zeigt; näher betrachtet, sieht man mehrere aufgesetzte und schwarz angestrichene Flieden. Das Schiff ist etwas ausgeputzt worden, allein man erblickte doch deutliche Spuren der deutschen Kanonen. Die Fregatte hatte nur 3 Tödtete. „Jylland“ war vorher angegriffen, sie hatte auch 12 Tödtete. Drei von den vielen Schüssen, die sie getroffen, waren besonders verberlich, einer kam hinterwärts und zerstörte das Rudertau, wodurch die Verfolgung eine längere Zeit gehindert wurde. Der andere kam durch die Geschützspalte und traf die Mannschaft von Kanone 9, wodurch 5 gleich todt und 3 verwundet waren. Der dritte traf die Schiffsuhr, welche viele durch ihr Springen verwundete. Es gab während des Gefechtes Augenblicke am Bord, die gefährlich waren, aber die Mannschaft that ihre Pflicht. Zuerst beschoss „Schwarzenberg“ den „Niels Zuel“ und „Radeky“ die „Jylland“; die Preußen lagen weiter ab und beschossen die dänische Fregatte „Heimdal“. Die Situation hätte sehr kritisch werden können, allein durch ein geschicktes Manövern der Dänen nahm es eine für sie günstige Wendung und so entstand Feuer auf dem „Schwarzenberg“.

Rendsburg, den 25. Mai. (A. M.) Aus der Audienz, welche eine Deputation der Rendsburger Bürger vor dem Prinzen Friedrich Karl am 22. d. M. auf Louisenlund hatte, dürften zwei Episoden nicht ohne Interesse sein. Es war bestimmt worden, die Anrede möge die Politik vermehren und nur der Gesinnung Deutscher Bürger über den glänzenden Sieg Deutscher Waffen und gegen den Feldherrn Ausdruck geben. Als die Anrede in diesem Sinne gemacht wurde, unterbrach der Prinz den Redner und bat sich eine Erklärung darüber aus, weshalb er Deutsch und Preussisch mit einander verwechselte. Nicht verwechselte ich die Ausdrücke, ich identifice sie, entgegnete der Redner. Preußen ist Deutschlands Schirm und Hort, Schild und Speer; mit Preußen steht und fällt Deutschland, aber auch mit Deutschland steht und fällt Preußen. — Im Laufe der halbvoll ausgeübten Audienz hatte die Deputation Gelegenheit, sich über den Krieg, die errungenen Vorbeeren und die theuren Opfer zu äußern. In Betreff der letztern gab sie die Versicherung, das befreite, unter seinem angekommenen Herzog hergestellte Schleswig-Holstein werde diese Opfer als sich gebracht ansehen und den Invaliden und Hinterbliebenen der Gefallenen seinen thatkräftigen Dank zuwenden. Schleswig-Holstein werde zeigen, daß es nicht nur mit Energie und Ausdauer nach seinem Ziele streben kann, sondern daß ihm auch die Tugend der Dankbarkeit und Erkenntlichkeit gegen geleistete Hülfe und Beistand nicht abgehe. Man müsse das Schleswig-Holsteinische Volk nicht kennen, wenn man nicht sicher wäre, daß auf der ersten von unserm Herzoge einberufenen Schleswig-Holsteinischen Landesversammlung Anträge auf reichliche Verforgung der Invaliden und Hinterbliebenen aus unserm Befreiungskriege gestellt werden.

Berlin, d. 30. Mai. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Prinzen Adalbert von Preußen Königliche Hoheit die Schwerter zum königlichen Kronenorden zu verleihen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden nach den neuesten Bestimmungen mit den drei jüngsten kaiserlichen Kindern am 8. in Königsberg, am 9. in Berlin, bez. Potsdam eintreffen und am 11. die Reise nach Kissingen fortsetzen. Zur Dienstleistung bei den russischen Majestäten auf preussischem Gebiete ist der Flügeladjutant Oberst v. Loßen, preussischer Militär-Bevollmächtigter in Petersburg, befohlen worden.

Die Schwelung in der auswärtigen Politik der deutschen Großmächte, die sich in den letzten acht Tagen sehr unerwartet vollzogen hat, beschäftigt andauernd die Polemik der Parteien. Von der beabsichtigten Ausweisung des Herzogs von Augustenburg aus Holstein bis zu seiner Anerkennung als deutscher Reichsfürst war zwar ein weiter, aber doch sehr schneller Sprung;

es hat sich einmal in der Politik wieder jene zwingende Macht der Verhältnisse Bahn gebrochen, die eine viel größere Gewährung dessen beeinflusst, was man sich als Ziel des Erreichbaren, oder wie die „Nordd. Zeitung“ sagt: „Grenze des Möglichen“, gesteckt hatte. Es ist indes sehr wohl begreiflich, daß der stille Denker und Denker an der Seine trotz seiner kalt berechnenden Politik keineswegs den Gefühlen politisch nützlichen Wohlwollens ganz fremd sei, besonders in einem Falle, wo seiner mächtigen Protection Gelegenheit geboten war, ohne Opfer die Macht seines Kaiserlichen Willens dem schiedrächterlichen Bitten eines deutschen Fürsten zu Gute kommen zu lassen. In der That scheint der Herzog von Augustenburg keine unklare Auffassung der Situation gehabt zu haben, als er die Prüfung seiner Ansprüche dem Napoleoniden-Thron unterbreitete. Nachdem Preußens definitive Lossage von den Londoner Verträgen durch die Note vom 15. erfolgt war, und man sich hierdurch jeder Basis für die dänische Integrität entlagene hatte, mußte die für die preussische Souveränität resp. spätere event. Annerions-Politik äußerst wünschenswerthe Personal-Unionsfrage fallen, sobald eine neutrale Macht weitergehende Concessionen bot, wie sie diesseits verlangt oder gewünscht waren. Oesterreichs Interesse geht natürlich viel mehr mit einem neuen deutschen Bundestagsfürsten, dessen Anlehnung an die Gruppe der deutschen Mittelstaaten einweisen unabweisbar ist, wie mit einer weiteren Ausdehnung preussischer Einflüsse auf die Herzogthümer.

Die Arnim'sche Adresse circulirt jetzt hier noch immer zu Unterschriften, deren erreichtes Resultat schriftlich an den König gesehnet werden soll. Die Adresse hat durch die Anrede, mit welcher die Ueberwindung vor sich ging, viele Freunde verloren. Man erzählt, daß das Unternehmen an höchster Stelle in so fern unliebsam erschienen wäre, als man darin die Absicht erkannt haben wollte, in die Politik des Königs einzugreifen. Hr. v. Arnim habe darüber Informationen erhalten und danach seine Rede eingerichtet.

Es befremdet, daß der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel beim Niederlegen seines Deroommandos in Schleswig nicht vor seiner Abreise noch von den dort befindlichen allirten Truppen feierlich Abschied nahm.

Die feudalen Blätter haben längst verkündet, daß jetzt die Zeit für eine allgemeine und große Reaction in Deutschland wieder gekommen sei. Der Krieg in Schleswig hat ihrer Meinung zufolge immer nur die Bedeutung gehabt, daß er die Einleitung zu einem Feldzuge gegen „Demokraten“ und „demokratische Institutionen“ sein sollte. Bekannt ist aber, daß in den Augen der Feudalen und Reactionärs alle modernen Verfassungen, die nicht einen ausschließlich feudalen Charakter haben, „demokratische Institutionen“ und alle ihrem Eide auf die Verfassung getreuen Bürger „Demokraten“ sind. Es handelt sich also als Resultat des Sturmes der Düppeler Schanzen nicht um Schleswig-Holstein, um die Trennung von Dänemark, um den Gewinn Schleswigs für Deutschland, sondern um einen Sturm auf die Verfassungen der deutschen Staaten. Den Anfang hat jetzt die Regierung von Anhalt gemacht. Das Ländchen ist zwar nicht groß, aber dafür ist es unser nächster Nachbar, so zu sagen ein preussisches Enclave, ist mit Preußen durch die Militärconvention in besonders naher Verbindung und der Sieger von Düppel ist der Schwiegerohn des Herzogs von Anhalt. Alles Beziehungen, welche den dortigen Vorgängen eine besondere Wichtigkeit für uns verleibt. Die heussische Regierung hat den Ständen einen Präklusivtermin gestellt, bis zu welchem sie ihre Beratungen zu beenden haben, widrigenfalls die Regierung die ihnen vorgelegten Gesetze unmittelbar verkünden werde. Der eigentliche Sachverhalt ist nun folgender: Die Regierung von Anhalt-Deßau-Köthen hat in der Hochfluth der Reaction in den fünfziger Jahren eine Reihe Gesetze vorbehaltlich der späteren Zustimmung der Stände erlassen, und jetzt bei dem Heimfall Anhalt-Bernburgs an Anhalt-Deßau will sie dieselben auch für Bernburg einführen und hat sie zu diesem Zweck dem vereinigten Landtage vorgelegt. Der Landtag hat nun von seinem Rechte Gebrauch gemacht, die Gesetze seiner Prüfung unterzogen und bei dieser Gelegenheit zahlreiche Verbesserungen vorzuschlagen, ja in einzelnen Fällen eine vollständige Umarbeitung vorzunehmen sich genöthigt gesehen. Diese Umänderungen will die Regierung unumgänglich machen durch den oben erwähnten Präklusivtermin. Der Minister macht auch gar kein Hehl daraus, sondern erklärt zugleich, daß es sich dabei nicht um die „Zustimmung“, sondern um den „Beirath“ der Stände handle, und daß die Regierung des Beirathes auch entzathen könne. Diese Erklärung drückt die Stände also ganz belläufig von „Besprechenden“ zu „Berathenden“ herab und illustirt zugleich durch das vorliegende Beispiel die Bedeutung von beratenden Ständen ganz vortheilhaft. Die Hauptfrage ist aber, daß er den Ständen diese eigenenthümliche Interpretation der Verfassung als den ausdrücklichen Willen des Herzogs verkündet. Er fügt zwar hinzu, daß diese Interpretation seiner Ueberzeugung entspreche, aber sagt doch durchaus nicht, daß er die Verantwortlichkeit dafür übernehme. Im Gegentheil, statt der Verantwortlichkeit der Minister sieht ausdrücklich hier der Wille des Herzogs; also die Verantwortlichkeit des Herzogs, und wenn dieser Akt ohne Protest des Thronfolgers und der nächsten Agnaten bleibt, auch deren Verantwortlichkeit. — Vorläufig ist das freilich eine ganz müßige Bemerkung, da die Sache jetzt höchstens zu einer Klage bei dem Bundestag führen wird, welche die Stände hoffentlich nicht unterlassen werden, wenigstens sie in diesem Augenblick ausfichtlos ist. Es scheint uns aber von Wichtigkeit zu sein, jetzt in ganz ruhigen Zeiten festzustellen, wer die Verantwortlichkeit für solche Akte der einseitigen Verfassungsänderung zu tragen hat.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen Artikel über die Zollvereinsfrage, in welchem es nach einer Einleitung über die Eristung des Zollvereins heißt: „Preußen hat nun im Namen und

im Au  
mit Fr  
Hande  
Gedeh  
Staate  
berleite  
auf An  
stellung  
mung  
eine en  
Frankr  
bedingt  
Frankr  
ist  
des eig  
würde  
gen, al  
land m  
bring.  
bindung  
doch n  
wenn I  
zöfische  
Lande  
Anficht  
derholte  
punkt  
dieser  
Hannov  
handlun  
rung h  
Handel  
angef  
sie dem  
sind m  
befriedi  
dieser  
bleibt  
Stellun  
schreibt  
zu verfi  
ein zu  
senden  
zu erin  
ganz h  
mehr v  
vertrage  
stimmig  
daß der  
aber in  
D  
Preußen  
ren, fal  
des Fra  
Registe  
meinlan  
10 Sg  
des gela  
U  
Besuch  
zu wert  
nicht au  
Jahres

Le  
Umgeb  
den Gic  
Gegenst  
nes Gan  
genden  
Augenbl  
bestand  
dann wi  
bis er m  
len, wi  
gestaft  
d. h. bi  
weisen  
aufstach  
des An  
mal für  
bequem  
es fragt  
ler zu r  
weil er  
Dracl  
Bezug  
des Au  
nem K

im Auftrage des Zollvereins am 2. August 1862 einen Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen, welcher für den Gewerbebetrieb und den Handel Deutschlands von allergrößtem Vortheile und für das weitere Gedeihen des Zollvereins schlechterdings unentbehrlich ist. Mehrere Staaten aber, welche Preußen bei jeder Gelegenheit Schwierigkeiten zu bereiten suchen (Baiern an der Spitze), haben hinterher, großentheils auf Anregung Oesterreichs, gegen jenen Handelsvertrag allerlei Ausstellungen gemacht und sich schließlich geweigert, demselben ihre Zustimmung zu erteilen. Sie verlangen, daß der Zollverein vor Allem in eine enge Verbindung mit Oesterreich trete, und daß der Vertrag mit Frankreich nur insoweit zur Geltung komme, als dies mit jener Verbindung vereinbar sei. Preußen jedoch, welches ohnedies Frankreich gegenüber an den Vertrag rechtlich gebunden ist, kann denselben nicht aufgeben, ohne dem Gewerbe und Verkehr des eigenen Landes den allergrößten Schaden zuzufügen; weit leichter würde dem Zollverein in seiner bisherigen Zusammensetzung zu versagen, als jener Vertrag aufzugeben sein, welcher Preußen und Deutschland mit dem allgemeinen Weltmarkte in die lebhafteste Verbindung bringt. So sehr auch von Seiten Preußens eine engere Handelsverbindung mit Oesterreich gewünscht wird, so kann und wird dieselbe doch nicht mit Aufopferung der Vortheile des französischen Vertrags erkauft, vielmehr soll mit Oesterreich erst näher verhandelt werden, wenn der Bestand des Zollvereins im Zusammenhange mit dem französischen Handelsvertrage neu festgestellt ist. Hierüber sind bei uns zu Lande Alle, welche von der Sache etwas verstehen, durchaus derselben Ansicht, und auch beide Häuser des Landtags haben bereits durch wiederholte Beschlüsse, den von der Regierung eingenommenen Standpunkt einstimmig gut geheßen. Ueber den augenblicklichen Stand dieser Angelegenheit heißt es, nachdem die Thatfache, daß sich Baiern, Hannover, Hessen-Darmstadt, Nassau und Württemberg von den Verhandlungen ferngehalten haben, erwähnt ist: „Die preussische Regierung hat demzufolge mit denjenigen deutschen Staaten, welche sich dem Handelsvertrage geneigt gezeigt haben, unmittelbare Verhandlungen angeknüpft, um mit ihnen die Bedingungen festzusetzen, unter welchen sie dem künftigen Zollvereine angehören wollen. Diese Verhandlungen sind mit dem Königreiche Sachsen und mit Baden bereits zu einem befriedigenden Abschlusse gediehen, mit mehreren anderen Staaten steht dieß Abschluß nahe bevor. Für die anderen deutschen Regierungen bleibt der nachträgliche Beitritt offen gehalten.“ In Bezug auf die Stellung, welche die Gegner Preußens in dieser Frage einnehmen, schreibt die Correspondenz: „Inzwischen scheint die bairische Regierung zu versuchen, in Verbindung mit Oesterreich, einen besonderen Zollverein zu Stande zu bringen. Insofern dies den Interessen der betreffenden deutschen Länder entspricht, wäre dagegen nicht das Mindeste zu erinnern. So viel ist aber gewiß, daß wenigstens in Rheinbaiern, ganz besonders aber in den anderen bei der Berliner Konferenz nicht mehr vertretenen Ländern, die Bevölkerung den Beitritt zum Handelsvertrage und das Verbleiben im bisherigen Zollverbande laut und einstimmig wünschen. Deshalb darf man die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Zollverein schließlich auf seinen neuen Grundlagen, zugleich aber in seinem bisherigen Umfange werde erhalten bleiben.“

Das „Dresdner Journal“ erklärt die Nachricht für falsch, daß Preußen und Sachsen bereit seien, Hannover das Präcipuum zu wahren, falls Hannover jetzt mit ihnen den Zollvereins-Vertrag auf Grund des französisch-Preussischen Handelsvertrags erneuern würde.

Zur preussischen Gesandtschaftsreise ist eine sehr übersichtliche Hauptregister, welches die Jahrgänge von 1806 bis einschließlich 1863 gemeinlich umfaßt, erschienen. Dasselbe wird zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. für das Exemplar durch die königl. Postanstalten innerhalb des gesammten preussischen Postbezirks auf Bestellung geliefert. Aus Hohenzollern vom 24. d. berichtet der „Schw. Merk.“: Der Besuch der Burg Hohenzollern scheint in diesem Jahre noch zahlreicher zu werden, als früher. Mit großer Befriedigung hat man die Nachricht aufgenommen, daß der Ausbau der königl. Burg bis Ablauf des Jahres 1865 vollendet sein wird.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Mai. Lord Palmerston's Befinden löst seiner Umgebung noch immer Besorgnisse ein. Daß er sich von seinem letzten Sichtsanfalle vollkommen erholt habe, ist bloße Zeitungsphrase. Im Gegentheil, er fühlt sich schwach, undginge es nach dem Wunsche seines Hausarztes, so müßte er wieder aus der Stadt, um jeder anstrengenden Arbeit aus dem Wege zu gehen. Doch davon kann in diesem Augenblicke nicht gut die Rede sein, da seine Anwesenheit für den Fortbestand des Kabinet's schlechterdings unentbehrlich ist, und so wird er denn wieder regelmäßig auf seinem Sitze im Parlamente zu sehen sein, bis er nicht weiter kann, oder vielleicht auch, um sich wieder zu erholen, wie früher nach ähnlichen Anfällen. Die Tories, auf's Aergste gefaßt, sind fortwährend geschäftig, ihr Haus in Ordnung zu bringen, d. h. die Liste ihres Zukunfts-Ministeriums fertig zu kriegen. Doch beweisen die verschiedenen Combinationen, die in ihrem eigenen Lager auftauchen, daß die Arbeit noch lange nicht abgeschlossen ist. Stein des Anstoßes ist und bleibt Disraeli. Unentbehrlich, wie er nun einmal für die Tories ist, würden diese sich schließlich wahrscheinlich doch bequemen, ihm die Führerschaft des Unterhauses anzuvertrauen, aber es fragt sich nur, in welcher Eigenschaft. Ihn wieder zum Schatzkanzler zu machen, dagegen wird sich Lord Derby mit aller Macht sträuben, weil er die feste (und richtige) Ueberzeugung hat, daß das Land zu Disraeli's Finanzverwaltung kein Zutrauen hat. Ein Gleiches ist in Bezug auf dessen auswärtige Politik der Fall, und ihn zum Minister des Auswärtigen machen, hieße für Derby nicht viel weniger, als seinem Kabinet von vorn herein die Möglichkeit langer Dauer benehmen.

Einen untergeordneten Posten im Kabinet kann man Disraeli nicht anbieten. Blicke allenfalls noch die Consequenz-Präsidentenschaft, verbunden mit der Führung des Hauses. Doch dagegen spricht der Brauch, den Consequenz-Präsidenten aus der Reihe der Peers zu wählen. Die Schwierigkeiten sind somit bebenklich. Was Lord Malmesbury betrifft, so macht er ihnen weniger Verlegenheiten, da es seinem Geschmache besser zufagen würde, Botschafter in Paris als Minister in London zu sein. Desto schwerer ist es, einen bessern Nachfolger für ihn zu finden. Man nennt Carnarvon und Lord Rob. Cecil, doch das kann kaum im Ernst gemeint sein. Viel passender wäre S. Fitzgibbon, Lord Malmesbury's früherer Unter-Staatssekretär, doch findet sich sonderbarer Weise gerade sein Name noch auf keiner der in Umlauf befindlichen Listen. Dafür begegnet man in allen Stanley als Staatssekretär für Indien, General Peel für Krieg und Sir F. Pakington für die Admiralität. Sir Edw. Bulwer Lytton aber ist zu leidend, als daß er wieder ein Amt übernehmen sollte. So viel über die Vorarbeiten der Tories. Sie werden hoffentlich den ganzen Winter über Ruhe haben, sie zu vervollständigen.

### Frankreich.

Paris, d. 29. Mai. Der heutige „Abend-Moniteur“ enthält nachstehende bemerkenswerthe Note: „Die deutschen Journale Sachsens und Thüringens wünschen sich Glück zur Reise des Herrn v. Beust nach Paris, und sehen in dem Empfange, welcher diesem Staatsmanne dort geworden, einen neuen Ausbruch der wohlwollenden Gesühle, die der Kaiser Napoleon gegen Deutschland hegt. Die liberalen Prinzipien, zu deren Vertheidigerin sich die französische Regierung gemacht, werden mehr und mehr auf der anderen Seite des Rheines gewürdigt.“ Ueber die gestrige Sitzung der Londoner Konferenz bringt der „Abend-Moniteur“ folgende kurze Notiz: „Die Londoner Konferenz hat sich gestern versammelt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, d. 2. Juni, festgesetzt.“ — Die „Debats“ sprechen sich über die Pläne Deutschlands, in den Herzogthümern eine feste militärische und maritime Stellung zu nehmen, dieses Mal mit einer Unparteilichkeit und Ruhe aus, als wäre es nicht Herr Weis, der die Feder geführt. Die „Debats“ finden den Drang Deutschlands, eine Seemacht zu werden, sehr gerechtfertigt. „Ein großes Volk, das der Träger einer so glänzenden Civilisation ist, wie das deutsche, muß den Wunsch hegen, sich das Meer zu öffnen. Da die Ereignisse die Integrität der dänischen Monarchie nicht geachtet haben, so darf es uns auch nicht misfallen, daß in der Dsee eine neue Seemacht ersehe, die im Stande ist, vorkommenden Falls neben der russischen und englischen Marine auch etwas zu gelten.“

### Amerika.

New-York, d. 18. Mai. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Virginien verwirklichen die Hoffnungen nicht, zu denen man sich schon berechtigt glaubte. Seit dem 12. ist es zu keinem allgemeinen Zusammenstoße gekommen, und die Angabe, Lee sei in der Nacht vom 12. auf den 13. über den Po zurückgewichen, hat sich als irrig bewiesen. Beide Armeen stehen sich noch bei Spottsylvania gegenüber; Lee mit seinem Centrum und seinem linken Flügel sich noch auf das Court-house stützend. Hefige Regengüsse, den 13., 14. und 15. hindurch anhaltend, machten dem General Grant ein Vancieren zur Unmöglichkeit; seine Verluste sollen sehr stark gewesen sein, doch wird die Zahl der ihm zugehenden Verstärkungen schon auf 30,000 Mann angegeben. Die letzten Depeschen von der Armee berichten von bedeutenden Schärmüßeln am Nachmittag und Abend des 12. Die Konföderirten versichern, daß allen den Kommunikationen Lee's angehanen Schäden abgeholfen und die Eisenbahnen völlig wiederhergestellt worden. — Das Gerücht, welches den General Sigel am 14. geschlagen sein ließ, war zwar verkrüßt, doch hat Sigel am 15. wirklich eine Niederlage erlitten bei Newmarket, wobei er 650 Mann und 5 Kanonen verlor. In besser Ordnung zog er sich über den Shenandoah nach Strasburg zurück. Sein Gegner war Brackenridge. — Grant's General Sheridan war bereits bis an die äußerste Fehlganglinie von Richmond vorgebrungen, als er von Stuart angegriffen und gezwungen wurde, sich nach Süden zurückzuziehen; Butler selbst wurde am 16. während eines dichten Nebels von den Konföderirten überrumpelt und mußte in seine Vertheidigungslinien zurückmarschieren. General Beauregard soll zu Lee gestoßen sein. — Von Nordgeorgien treffen Depeschen ein, welche die Occupation Daltons berichten. Durch eine Plankenbewegung nöthigte Sherman Johnston zur Räumung der Stadt. Am folgenden Tage, den 14., kam es zu einem Gefechte, welches am 15. noch fortbauerte. Sherman giebt seinen Verlust auf 3000 Tode und Verwundete an. Johnston zog sich nach Resaca zurück, wurde auch aus dieser Stadt verdrängt und setzte seinen Rückmarsch nach Rome fort, von den Bundesstruppen verfolgt. Ein Theil der Panfschen Armee hat sich über Land nach dem Mississippi durchschneiden müssen.

### Nachrichten aus Halle.

Am 31. Mai.

In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung wurde der Stadt- und Polizeirath Jordan auf eine neue Amtsdauer von 12 Jahren einstimmig wiedergewählt. An die Stelle des verstorbenen Stadtraths Bock wählte die Versammlung den Schleusenzimmermeister Scharre zum unbesoldeten Stadtrath.

### National-Verein.

Die Mitglieder und Freunde des deutschen National-Vereins werden zu einer Versammlung, welche Sonntag den 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Waldschloßchen bei Heldrungen stattfinden wird, hiermit eingeladen. Albert Traeger. Wilhelm Mühlberg.

## Bekanntmachungen.

### Haus-Verkauf.

Ein im angenehmen Theile der Stadt hier belegenes, vor 5 Jahren neu erbautes massives Haus, das sich vorzüglich für einen Beamten eignet — aus 10 heizbaren Zimmern u. bestehend — soll mit 1000 R. Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden. Näheres bei Hrn. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

### AVIS.

Unterzeichnetes Geschäft, welches nie, wie es sonst vielfach geschieht, spezielle Güter-Anschläge in Zeitungen veröffentlicht, hatte dennoch das Glück, der vielfährigen Wirksamkeit und ausgebreiteten Bekanntheit wegen vom 1. Januar d. J. ab bis jetzt schon 8 Güter von 1, 2 u. 3000 Morg., theilweise noch unter der Schneedecke, zu vermitteln. — Demnach bin ich durch Recommendationen von vielen der Herren Gutsbesitzer mit dem Verkauf ihrer Güter, sowohl in Ob- als Nied.-Schlesien, beauftragt worden, bitte daher die Herren Käufer, mich gütigst mit dem Ankauf betrauen zu wollen, wodurch ich nur Selbstkäufern spezielle reelle Anschläge einrichte.

**Produkten- und Commissions-Geschäft,**  
Dreslau, Gr. Feldstr. 2, 1 Treppe.

### Güter-Verkäufe.

Unterzeichnetem neu eingegangen.

Morgenzahl:	Preis:	Bodenbeschaffenheit:
5200,	230 000 R.	$\frac{2}{3}$ Weiz., $\frac{1}{3}$ Roggen.
4000,	155 000 "	$\frac{2}{3}$ do. $\frac{1}{3}$ do.
2950,	190 000 "	$\frac{1}{2}$ do. $\frac{2}{3}$ do.
1900,	125 000 "	$\frac{3}{4}$ do. $\frac{1}{4}$ do.
1886,	110 000 "	$\frac{2}{3}$ do. $\frac{1}{3}$ do.
1800,	180 000 "	$\frac{3}{4}$ do. $\frac{1}{4}$ do.
1300,	60 000 "	$\frac{1}{3}$ do. $\frac{2}{3}$ do.
1280,	110 000 "	$\frac{2}{3}$ do. $\frac{1}{3}$ do.
1232,	125 000 "	Boden I. Klasse.
1000,	60 000 "	$\frac{1}{3}$ Weiz., $\frac{2}{3}$ Roggen.
824,	75 000 "	Boden I. Klasse.
823,	60 000 "	Boden I. Klasse.
600,	55 000 "	$\frac{2}{3}$ Weiz., $\frac{1}{3}$ Roggen.
540,	40 000 "	$\frac{2}{3}$ do. $\frac{1}{3}$ do.

**Produkten- und Commissions-Geschäft,**  
Dreslau, Gr. Feldstr. 2, 1 Treppe.

### Eine Amme sucht Dr. Stephan.

Eine fein eingerichtete Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche u. ist per 1. Juli cr. zu vermieten Mauergasse Nr. 10 an der neuen Promenade.

### Ankündigung ausgezeichneten Coilette-Artikel.

**Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10  $\frac{1}{2}$  und in Schachteln zu 6  $\frac{1}{2}$  und 3  $\frac{1}{2}$ . Dieses Mittel ist laut Zeugnisse berühmter Aerzte und Chemiker am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarogerthierchen und Pilzen, so wie auch vom Zahnstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, und selbst die vernachlässigtesten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulnis, beugt dem peinigen Zahn-schmerz vor, erfrischt den Athem, conservirt die Glanz der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahn-Essenzen und Zahntinkturen.

**Eispomade** (Pomade Glaciale) von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 10  $\frac{1}{2}$  und 5  $\frac{1}{2}$ . **Duft-Essig**, ein höchst erquickendes und belebendes Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel zu  $\frac{1}{2}$  das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2  $\frac{1}{2}$  für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.  
**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.  
Ableitverkauf in **Halle a/Saale** bei **Helmhold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige

### Wollmarkt in Leipzig

wird am 15. und 16. Juni gehalten.

Die Wollen können schon am 14. Juni ausgelegt werden.  
Leipzig, am 25. Mai 1864.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Schleigner.

### Der Schutz des Haupthaars

gegen die vielfachen Leiden und Uebel, welche dasselbe ausgelegt ist, sollte billig Gegenstand unserer größten Aufmerksamkeit sein, denn gerade bei unserer Generation ist die Kahlköpfigkeit so überaus häufig und zeugt das von dem normalen Zustande der Festigkeit und Gesundheit des Haarwuchsthums, den wir bei Naturvölkern bewundern, wo er vorhanden ist. Zu spät, oftmals viel zu spät denken wir daran, dem Ausfallen, Ergrauen der Haare u. hemmend entgegen zu treten, und können wir nicht genug auf ein Präservativ gegen alle Haarübel, selbst der ältesten Kahlköpfigkeit, hinweisen. Der aus vegetabilischen Stoffen gezogene Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 1 R., ist es, welcher dem Haarboden Frische und Gesundheit verleiht und gegen alle ferneren schädlichen Einwirkungen schützt. Der Beachtung eines Jeden sei darum dies Mittel, das angewandt seinem weltberühmten Rufe stets entsprechen wird, empfohlen.

Der beste Ersatz für fehlende oder ungenügende Muttermilch, insbesondere für die leicht säurende Kuhmilch ist

### Timpe's Kraftgries,

à Pack  $7\frac{1}{2}$  Sgr. Ärztlich anerkannt das bewährteste Diätetium für jedes Altersverhältnis, sowohl für gesunde wie kranke Kinder, sowie für schwache Greise, überhaupt für Alle, welche einer leicht verdaulichen, blutbildenden Kraftnahrung bedürfen.

Das Haupt-Depôt habe ich d. Herrn

**C. Müller** für Halle übertragen.

Magdeburg, im Mai 1864.

**Theodor Timpe.**

Auf obige Annonce mich beziehend, halte ich dies rühmlichst bekannte Diätetium bestens empfohlen und bürge die treue, stets wachsende Kundschafft für den realen Werth des Fabrikates. Eine ärztliche Anleitung zum richtigen Gebrauch wird beigegeben.

**C. Müller.**

### Wamsell-Gesuch.

Eine perfekte Kochwamsell wird sofort gesucht. Briefe unter Chiffre C. L. poste restante Eisleben.

Sonntag den 5 Juni ladet zum Ringstechen und Schweine-Ausfegeln ergebemst ein  
Döfel.  
**G. Lange.**

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Hausburche a. d. Georgsburg b. Gonnern a. d. S.



Freitag den 3. sowie Sonnabend den 4. Juni halte ich mit einem Transport Ardenner 4- und 4-jähriger Pferde zum Verkauf im Gasthof „Am Löwen“ in Eisleben, und den 5. Juni beim Gastwirth Weisfel in Oberfarnstedt.

**L. Puze.**

### Für Buchbinder.

Eine kleine Vergoldpresse ist veränderungs halber billig zu verkaufen bei  
**S. Schumann** in Weisensfeld.

**Russische Sardinen in Videl, 2 St.**  
1  $\frac{1}{2}$  Sgr., pikant und Appetit reizend, empfiehlt

**Boltze.**

**2te Sendung neuer Matjes-Heringe**, sehr fett, erzieht  
**Boltze.**

### Bad Witteskind.

Heute Mittwoch den 1. Juni

### Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

### Diemitz.

Heute Mittwoch Gladen u. div. Kaffeeuchen.

### Rauchfuss' Etablissement in Diemitz.

Mittwoch den 1. Juni

### Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. **F. Fiedler.**



### Einladung.

Sonntag den 5. Juni d. Jahres ladet zum Vogelschießen ergebemst ein

**F. Herrmann,**

Schießhauswirth in Borsdorf.

Nachmittags Concert und Abends Ball.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit die ergebene Anzeige, daß wir heute Morgen 2 Uhr durch die Geburt eines gefunden Töchterchens erfreut wurden.  
Halle, den 31. Mai 1864.

**Hermann Dönitz und Frau.**

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau, **Fanny geb. Tauer**, durch Gottes Gnade von einem gefunden Töchterchen glücklich entbunden.

Delitzsch, den 30. Mai 1864.

**Albert Hoffmann, Diaconus.**

#### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Agnes Mennecke,**  
**Friedrich Wittig.**  
Kaltenmarkt, Bahnhof Stumsdorf.

#### Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**Ernst Süvern, Baumeister,**  
**Bertha Süvern geb. v. Cgid.**  
Halle u. Nieder- Spabr, d. 31. Mai 1864.

#### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden die Nachricht, daß Gott heute Morgen 4 Uhr mein innig geliebtes Söhnchen **Eugen**, im Alter von 3 Jahren, zu sich genommen hat.  
Halle, den 31. Mai 1864.

**Franziska verwittw. Engelke**  
geb. **Nauenburg.**

#### Todes-Anzeige.

Gestern verschied fern von der Heimath mein guter Mann, der Königl. Preussische Intendantur-Secretär **Ernst Westphal**, im 33. Lebensjahre nach längeren schweren Leiden.  
Bad Soden, d. 25. Mai 1864.

Die trüberrühte Wittwe

**Beronica Westphal geb. Grahn.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.



**Marktbefichte.**  
**Getreidepreise**  
 nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde  
 auf dem Getreidemarkte hiersebst  
 am 31. Mai 1864.

Weizen 2 # 11 1/2	3 # 2 1/2	bis 2 # 15 1/2	3 #
Rogeten 1 # 20	—	—	1 # 21
Gerste 1 # 12	—	—	1 # 15
Hafer 1 # 1	—	—	1 # 3

Halle, den 31. Mai 1864.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Halle, den 31. Mai.  
 (Privatbericht.)  
 Getreide etwas matter. Weizen 58—59 # Bo. pr. 170 Z., Roggen 39—40 # Bo. pr. 108 Z., Gerste 34—35 # Bo. pr. 140 Z., Hafer 25 1/2—26 # Bo. pr. 100 Z.

**Magdeburg**, den 30. Mat. (Nach Wispeln.)  
 Weizen — — — # Gerste — — — #  
 Roggen — — — # Hafer — — — #

**Mörsbaußen**, den 30. Mat.  
 Weizen 2 # 7 1/2 # bis 2 # 17 1/2 #  
 Roggen 1 # 15 — — — 1 # 22 1/2 #  
 Gerste 1 # 12 1/2 — — — 1 # 20 — — —  
 Hafer 1 # — — — — — 1 # 8 1/4 #  
 Hübel pro Centner 15 1/2 #.  
 Reindl pro Centner 15 1/2 #.

**Berlin**, den 30. Mat.  
 Weizen loco 49—50 # nach Qualität.  
 Roggen loco 31—32 #, 38 1/2—39 # ab Rohn u. Rahn  
 bez., 5 Ladungen 80—83 #, pari gegen Mai/Juni u.  
 Juni/Juli getauscht. Schwimm. im Kanal 1 Ladung 81—  
 82 #, mit 1/2 # Aufgeld gegen Juni/Juli getauscht,  
 Mai u. Juni 38 1/2, 39—38 1/2 # bez. u. G., 1/2 #  
 Br., Juni/Juli do., Juli/Aug. 40 1/2—39 1/2 # bez. u. G.,  
 40 #, Aug./Sept. 41 1/2—41 # bez., Sept./  
 Oct. u. Oct./Nov. 42 1/2—42 # bez., Br. u. G.,  
 Gerste, große u. kleine 30—36 #, 1 Ladung vommer-  
 scher 34 1/2 # bez.  
 Hafer loco 24—26 #, vohn., Lieferung pr. Mat u.  
 Mai/Juni 24 # Br., Juni/Juli 24 # bez., Juli/Aug.  
 25 # Br.

**Graben Koch's u. Futterwaare** 39—46 #.  
 Hübel loco 13 1/2 # Br., Mat u. Mai/Juni 13 1/2—  
 1/2 # bez., Juni/Juli do., Juli/Aug. 13 1/2—1/2 # bez.  
 u. Br., 1/2 # G., Aug./Sept. 13 1/2 # Br., Sept./Oct. 14  
 —13 1/2 # bez., 1/2 # G., Oct./Nov. 13 1/2—1/2 #  
 bez.  
 Reindl loco 14 1/4 # Br.  
 Spiritus loco ohne Faß 16 1/2—1/2 # bez., Mai 16 1/2  
 —16 # bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 16 1/2—15 1/2 #  
 bez., Br. u. G., Juli/Aug. 16 1/2—1/2 # bez., Br. u. G.,  
 Aug./Sept. 16 1/2—1/2 # bez., Br. u. G., 1/2 # G.,  
 Sept./Oct. 16 1/2—1/2 # bez., Br. u. G., Oct./Nov. 16 1/2  
 # bez. u. Br.

Weizen selbes. Von Roggen in effektiver Waare die  
 Tfersten ziemlich belangreich, wogegen es an genügender  
 Kaufkraft fehlte und nur vereinzelte Umsätze zu notirten  
 Preisen stattfanden. Von Terminen ist auch heute wenig  
 belebtes Geschäft bei fester Tendenz zu berichten. Verkäufer  
 blieben bei dem kalten Wetter zurückhaltend und nur zu  
 etwas besseren Preisen konnte Anfangs die Kaufkraft  
 befristet werden. Später zeigte sich mehr Angebot und  
 das Waare ging wieder verloren. Schluß matter. Hafer  
 still. Von Hübel ist keinerlei Veränderung weder in den  
 Preisen, noch in der Tendenz zu berichten. Letztere blieb  
 matt, ohne daß Käufer mit billigeren Geboten durchdrin-  
 gen konnten, gefund. 800 Ctr. Spiritus ging analog  
 mit Roggen und mußte beim Beginn des Marktes mehr  
 höher bezahlt werden. Im Verlauf desselben gaben die  
 Preise aber wieder nach und der Schluß war fest, gefund.  
 50,000 Quart.

**Breslau**, d. 30. Mat. Spiritus pr. 8000 vSt. Erals  
 les 14 1/2 # G., 15 1/2 # Br. Weizen, welcher 60—73 #,  
 gelber 60—67 #, Roggen 44—46 #, Gerste 35—41  
 #, Hafer 29—32 #.

**Stettin**, d. 30. Mat. Weizen 50—55, Mai/Juni u.  
 Juni/Juli 55 1/2 bez., Juli/Aug. 56 1/2 # G., Sept./Okt.  
 59 # Br. u. G. Roggen 37—1/2 bez., Mai/Juni u. Juni/  
 Juli 38 # Br., Juli/Aug. 38 1/2 # bez. u. G., Sept./Okt.  
 u. Oct./Nov. 40 # Hübel 13 1/2 # bez., Mat u. Mai/  
 Juni 13 1/2 # Br., Sept./Oct. 13 1/2 # Br., 1/2 # bez. Spiri-  
 tus loco Mai/Juni u. Juni/Juli 16 1/2 # bez., Juli/Aug.  
 16 1/2 # Br., Aug./Sept. 16 1/2 # bez. u. Br., Sept./Okt.  
 16 1/2 # Br.

**Hamburg**, d. 30. Mat. Weizen loco fest, doch rublig.  
 Roggen loco stille, jedoch fest, ab Königsberg Juni/Juli  
 zu 60—62 angeboten, 59—61 geboten. Del loco u. Mai  
 27 1/2 #, Oct. 28 1/2 #, flau.

**Bekanntmachungen.**  
**Mühlen-Grundstück-Verkauf.**  
 Wegen heranrückendem Alter bin ich gefon-  
 nen, meine Wassermühle mit allem Zubehör,  
 Scheune und Stallung, Hof, Garten und An-  
 pflanzung, circa 5 Morgen 84 Ruthen Feld  
 und Wiesen zu verkaufen.  
 Kaufsüchtige können zu jeder Zeit mit mir in  
 Unterhandlung treten.  
 Mühle zu Großwitz bei Dürrenberg.  
 Schröder, Mühlenbesitzer.

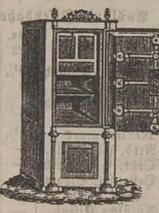
**Kosmos, Lebens-Versicherungs-Bank.**

Die Gesellschaft schließt unter günstigen und soliden Bedingungen zu festen und billigen Prämien Lebens- und Renten-Versicherungen jeder Art, versichert Aussteuer- und Alters-Versorgungs-Kapitalien, sowie Begräbnis- oder Sterbegelder und nimmt Kinder in die für jedes Geburtsjahr eröffneten gegenseitigen Versicherungen auf.

Ausführliche Prospekte und Formulare werden bei den Herren Agenten verabreicht, ebenso bei der unterzeichneten General-Agentur, wofür bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Tüchtige Agenten werden unter den günstigsten Bedingungen durch den Unterzeichneten angestellt.

Die General-Agentur Halle, Königsplatz Nr. 7.  
**C. Hellwig.**

**Wasserheilanstalt u. climatischer Kurort Königsbrunn,**  
 am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkten u. gymn. Kuren unter Leitung des Dr. Puzar.  
 Dr. Puzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen u. Prospekte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.



**Feuerfeste Geld- und Bücherschränke**

aus der Fabrik von Sommermeyer & Co. in Magdeburg, welche oftmaligen, gewaltsamen diebstahligen Angriffen vollen Widerstand geleistet, sich im Feuer, und namentlich bei dem großen Brande in Schleich auf's Vollkommenste bewährt haben, halte ich in neuester alleiniger Construction welcher auf der letzten großen Weltausstellung in London wiederum von der Jury die höchste Auszeichnung zu Theil geworden ist, — ohne weitere Anpreisung zur Abnahme bei billigen Preisen empfohlen. Preisverzeichnisse und Skizzenblätter liegen bei mir zur Ansicht aus und werden auf Verlangen nach Außerhalb versandt.



Albert Thiele in Halle a/S.

**Illuminations-Laternen-Fabrik**  
 von Th. Stecklenberg in Leipzig

empfehlen ihr Fabrikat von Zug- und Wallon-Laternen, Niesen- und chinesische Facons, Ampeln und Brillant-Fackeln, so wie alle in dies Fach schlagende Artikel in stets neuester und elegantester Ausführung zu billigen Preisen. Preisverzeichnisse und Mustercollectionen werden auf Verlangen sofort versandt.

**Feuersichere Steindachpappe** bester Qualität empfehlen billigst  
**B. Schmidt & Co.**

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfehlen die Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Quersfurt.

**Bad Lauchstedt.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage die Restauration übernommen. Indem ich um geneigte Berücksichtigung bitte, verspreche ich prompte Bedienung und solide Preise. Logir- und separate Zimmer.  
 Lauchstedt, den 1. Juni 1864.

**W. Becker,**  
 Gastwirth zum „goldenen Stern“.

Für eine in der Nähe von Halle gelegene Fabrik wird ein mit guten Meistern empfindlicher Fabrikarbeiter gesucht und werden nur persönliche Bewerbungen berücksichtigt. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Erp. d. Stg.

Zwei tüchtige Stellmacher-Gesellen und einen Lehrling sucht baldigst der  
 Stellmachermeister **Weber**  
 in Dsmünde bei Halle a/S.

Ein ehrliches, reinliches Mädchen wird bei 2 einzelnen Leuten und im Laden sofort zu miethen gesucht.  
 Ober-Glauchau Nr. 11, 1 Treppe.



Eine Fuchsstute, 9 Jahr alt, 5 3/4 groß, geritten und gefahren, steht zu verkaufen  
 gr. Ulrichsstraße 4.

**Schaaferverkauft.** In Köpzig, Haus Nr. 8, stehen 23 Stück 3 u. 4 jährige große und gesunde Hammel zu verkaufen.

Ein Arbeitsspferd, braune Stute, 5 Jahr alt, steht zum Verkauf bei **Matthäi** in Cisleben.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Schiff wichtig für Schwerhörige.**

Der von Dr. **Maudsley** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 # pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauch's-Anweisung oder 2 # pr. 3 Stück, sogleich zugesandt durch **Helmbold & Co.** in Halle a/Saale.

4 Paar gebrauchte, noch gute Rutschgeschirr, sowie 3 alte Blasebalgen bei **Fr. Lange's Söhne**, gr. Ulrichsstr. 48.

Ein **Pianino** verkauft **J. Bach**, Leipzigerstr. 95. Auch werden daselbst Reparaturen und Stimmungen an Pianoforten gut ausgeführt.

Zwei gute Malergehülfsen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **A. Köster** in Cisleben.

### Zum Besten

der verwundeten preussisch-österreichischen Krieger und der hinterlassenen hilfsbedürftigen Familien der im Kampfe Gefallenen

sind ferner bei uns eingegangen: Von der Realschulklasse III b 5 Zhr. 14 Sgr. 3 Pf. und Sammlung beim Königsschießen der Schützengesellschaft in Gönneen 10 Zhr. Beide Beträge wurden an das Unterstützungsgomite für Halle und Umgegend übergeben.

### Expedition der Hallischen Zeitung.

### Deutschland.

Französische und englische officiële Correspondenzen beschäftigen sich angelegentlich mit der Theilung Schlesiens nach der Sprachgrenze und behandeln die Abgrenzungsfrage bereits als definitiv erledigt. Die neutralen Mächte wären darüber einig, daß zwei Dritttheile des Herzogthums an Dänemark, ein Dritttheil Schlesiens mit Holfstein und Lauenburg verbunden als unabhängiger Staat constituirt und in den Deutschen Bund aufgenommen würde. Mit gleicher Bestimmtheit wird die Bedingung als angenommen bezeichnet, nach welcher weder in Rendsburg noch in Kiel die Anlage von Befestigungen gestattet sein solle. Also, die neutralen Regierungen wären bereits über einen solchen, Deutschland aufzuerlegenden Schimpf einig! Diesen Annahmen steht allerdings die unerschämte englische Einmischung in die Ausführung der Waffenstillstands-Bedingungen zur Seite, aber damit ist die Berücksichtigung derselben noch lange keine Thatfache; vielmehr tritt die Stellung, welche die beiden deutschen Großmächte in der Schleswig-holfsteinischen Frage eingenommen haben, diesen Präntationen in der entscheidendsten Weise entgegen. Durch die Aufgabe des Londoner Vertrages haben die beiden Contractanten desselben positiv anerkannt, daß König Christian IX. kein Anrecht auf die Krone von Schleswig-Holfstein hat. Die Unabhängigkeit der Gesamtheit der beiden Herzogthümer von Dänemark ist dadurch zugegeben, und für diese treten in erster Linie Preußen und Oesterreich ein. Sie können dies in Beziehung auf das Herzogthum Schleswig um so mehr, als sie hier noch das Recht des Eroberers geltend machen dürfen. Von einer eigenmächtigen Verfügung der neutralen Mächte über den nördlichen Theil Schlesiens zu Gunsten Dänemarks kann also gar keine Rede, die Erledigung dieser Angelegenheit nur Gegenstand der Verhandlungen auf der Conferenz und Lauenburg nur event. Object des Lausches gegen das Abtreten des nördlichen Theiles von Schleswig an Dänemark sein. Die Frage, welche Befestigungen der unabhängige Staat Schleswig-Holfstein auf seinem Gebiete anzulegen für zweckmäßig findet, haben selbstverständlich nicht die neutralen Mächte, sondern die betreffende Regierung und der Bund zu beantworten, und die anmaßenden Forderungen, daß keine Befestigungen auf diesem Gebiete anzulegen seien, werden hiernach die beiden deutschen Großmächte zurückweisen. Wollen die neutralen Cabinette Dänemark eine besonders sichere Position verschaffen, so mögen sie auf den preussischen Vorschlag eingehen, diesen Staat wie Belgien zu neutralisiren. Die norddeutschen Grenzen bedürfen gegen Dänemark keine Befestigungen, sie müssen aber gegen Eventualitäten gesichert sein, welche durch Landungen in größerem Maßstabe in der Flanke der deutschen Heeresstellungen bewerkstelligt werden können. Die ganze Idee des deutschen Küstenschutzes liegt diesem Gebanken zu Grunde.

Gegenwärtig treten die Landwehr-Bataillone in einer Stärke von 500 Köpfen zu einer 14tägigen Uebung zusammen. Officiële Blätter bemerken, diese Uebung erfolge nur deshalb, weil die das Abgeordnetenhause beherrschende Fortschrittspartei bei der letzten Verathung des Militair-Etats „gegen den Antrag der Regierung 10,000 Zhr. zu Landwehr-Uebungen bewilligt.“ Zuletzt wird den Landwehrmännern ganz unvorhersehen zugerufen: „Merkt euch das, wenn ihr das nächste Mal an die Wahlen tretet, denn die jetzige Landwehr-Uebung haben die von euch gewählten fortschrittlichen Deputirten allein hervorgerufen!“

München, d. 26. Mai. Der „Nürnberger Anzeiger“ schreibt: Prof. v. Liebig hat in der letzten Zeit vier große Sünden begangen, welche in der Hauptstadt an der Isar nimmermehr vergeben werden. Fürs Erste hat Liebig gesagt, daß Baierns Ackerbaubetrieb im Vergleich mit andern vorgeschrittenen ackerbaureichenden Staaten nicht eine der ersten, sondern vielmehr eine der letzten Stellen einnehme. Fürs Zweite hat er einen Hauptgrund dieser wenig rühmlichen Stellung darin gefunden, daß der gesammte Schulunterricht Baierns auf total falscher Grundlage beruhe. Fürs Dritte hat er es sogar fogar gewagt, die hohe und niedere Bureaucratie Baierns als eine solche zu bezeichnen, welche wie in tausend anderen Dingen — auch hier ihre Unfähigkeit beweise, die Gegenwart zu verstehen. Sie könne daher weder etwas Lebenskräftiges und nachhaltig Gutes schaffen, noch auch nur fördern. Fürs Vierte aber hat Liebig gar noch in die geheimnißvolle Gegenwart hineingegriffen und den Nachweis geliefert, daß Baierns Diplomaten-künstler sich am Wohlstande Baierns auf die unverantwortlichste Weise versündigen würden, wenn sie aus purem Widerwillen gegen den Einen und aus blindem Vertrauensbuse gegen den Andern den Zollverein sprengten. Alle die Vorwürfe, welche Prof. v. Liebig jetzt ausspricht und begründet, hat die freisinnige Presse Baierns und Auserbaierns schon tausendmal ausgesprochen und begründet.

### Afrika.

Die Bewegung in Tunesien ist so unerheblich nicht, wie man sie von manchen Seiten darzustellen sucht. Die Stämme, welche Depu-

tationen an den Bey schickten, waren bisher gerade die stärksten und haben, wie wenigstens der „Lib. Post“ berichtet wird, nur einen momentanen Scheinfrieden geschlossen; im Uebrigen organisiert sich der Aufstand durchs ganze Land. Nachdem die Aufständischen sich mit den Küstenstädten in Einvernehmen gesetzt und einen Bey gewählt haben, vermeiden sie sorglich jeden Conflict mit den Fremden, um keinen Vorwand zum Einschreiten zu geben. Der österreichische Consul bemerkt ferner: „In den Küstenstädten Susa, Melbia, Gar zc. herrschen wohl Unordnungen, die jedoch nur von Dieben, Deserteurern und anderem Gesindel herrühren, gegen welche die Behörden keine Macht in Händen haben. Daher sehen sich die Europäer genöthigt, sich auf die fremden Schiffe zu flüchten. Handel und Wandel stockt, da auch die Strafen im Innern unsicher geworden sind; die Karawanen kommen nicht mehr an, die Eilboten werden ausgeplündert, die Briefe vernichtet und der Verkehr ist nur noch auf dem Seewege möglich. Die Consuln von Frankreich und Italien handeln noch immer im besten Einvernehmen. Sie gewähren allen Europäern eine Zuflucht auf ihren Kriegsschiffen und stellen sich überhaupt als Beschützer der Fremden sehr in den Vordergrund. Der englische Consul spielt eine aufsehend reservirte Rolle, er gewährt nur den Engländern seinen Schutz und nur diese werden auf dem englischen Schutze zugelassen; auch nimmt er nur Briefschaften für die englische Regierung an. Sogar die Matrosen, die doch auch englische Unterthanen sind, mußten auf dem sardinischen Kriegsschiffe Garibaldi ein Uyl suchen. Die Beziehungen des Bey zum französischen Consul haben sich seit der Ankunft des türkischen Bevollmächtigten bedeutend verschlechtert. Bei seiner Ankunft machte er dem Franzosen weiß, er wäre beauftragt, sich mit ihm ins volle Einvernehmen zu setzen, weil er befürchte, die Franzosen würden ihn sonst an der Ausschiffung hindern; kaum hatte er jedoch den Fuß ans Land gesetzt, so schickte er seinen Secretär zum englischen Consul, wo er zwei Stunden verweilte, und es liegt klar am Tage, daß sich beide im besten Einvernehmen befinden und daß die Pforte gesonnen ist, die gegenwärtige, wahrscheinlich durch ihr eigenes Zuthun hervorgerufene Complication zu benutzen, um mit dem Reichthum Englands ihre Autorität in Tunis wieder herzustellen. Dies will aber Frankreich um jeden Preis verhindern, und der französische und der italienische Consul haben ihre hier festhaften Landleute veranlaßt, ihnen Abreden zu überreichen, worin gesagt wird, dieser Zustand könne nicht länger dauern, es müsse demselben ein Ende und der Bey für alle Folgen desselben verantwortlich gemacht werden.“ So wird der Gang der Dinge jetzt von österreichischer Seite angesehen. Man sieht, Frankreich und Italien, England und die Pforte sowohl, wie die Beduinen im Innern des Landes und die Mauren in den Küstenstädten, sie alle sammeln wollen die Noth des Bey ausbeuten. — Der „Abend-Moniteur“ vom 30. Mai kündigt an, daß der Vice-Admiral Graf Bouet-Willamez vor Tunis angekommen ist. Die betreffende Depesche constatirt dem „Moniteur“ zufolge „den vortrefflichen Eindruck, welchen die Anwesenheit dieses Admirals und die großartigen französischen Streitkräfte, welche Frankreich jetzt vor Tunis hat, hervorgerufen haben.“

### Vermishtes.

— Von dem Abgeordneten, Rechts-Anwalt Mellien in Spremberg ist der Redaction der „Berl. Montags-Zig.“ nachfolgendes Schreiben zugegangen: „Spremberg, den 26. Mai 1864. Einer verehrlichen Redaction bekenne ich hiermit den Eingang der mir mittelst Schreibens vom 23. d. Mts. für die Hinterbliebenen des Pioniers Klinker übersandten 77 Zhr. 10 Sgr. und werde über die Verwendung seiner Zeit berichten. — Ich will hierbei zur Berichtigung eines auch in hiesiger Gegend eine Zeit lang obgewalteten Irrthums anzugeben nicht verfehlen, daß Carl Klinker am 15. Juni 1840 geboren und erst im Jahre 1861 als Pionier eingetretten ist. Seine Entlassung erfolgte auf sogenannten Königs-Urlaub im Herbst 1863. Er ist also nicht Landwehrmann gewesen. Ich setze voraus, daß es darauf aber den Theilnehmern Ihrer Sammlung nicht angekommen ist, sondern der Muth des Soldaten hat anerkannt werden sollen. Auch über die Familien-Verhältnisse des Klinker sind manche Irrthümer im Umlauf. Er hat nur eine 2 1/2-jährige Tochter und eine Wittve hinterlassen, welche im Juli d. J. ihre Niederkunft erwartet. Seine Mutter hatte sich mit einem gewissen Metke wieder verheirathet und aus dieser Metkeschen Ehe sind noch zwei Kinder, eine 20jährige Tochter und ein 17-jähriger Sohn am Leben. — Carl Klinker hat von seinem 14. Jahre ab auf der Kohlengrube des Gutsbesizers Heinze in Högshorf gearbeitet und sich den Ruf eines ordentlichen und fleißigen Arbeiters erworben. Die Familie wohnt auf einem kleinen Häuslergut auf dem Horner Vorwerk im Kreise Spremberg, zu dem etwa 6-7 Morgen Roggenland von geringer Qualität gehören. Die Gaben für seine Familie fließen ziemlich reichlich und werden nach meiner Schätzung über 1500 Zhr. betragen. Ich stelle ergebenst anheim, diese Notizen zur Berichtigung des Thatbestandes gelegentlich zu benutzen.“

— Der Hirschberger „Gebirgsbote“ meldet: Wegen des vielen gefallenen Schnees im Gebirge beschloß eine Gesellschaft zu Arnshberg bei Derschmiedeburg eine Schlittenpartie zu machen und fuhr am 25. Mai, Vormittags 9 Uhr, von der Gotteshöhe bis zum Arnshberger Kretscham. Die Fahrt ging schneller als auf der Eisenbahn.

— Ein neuer Postrevisor. Das Binger Kreisblatt erzählt folgendes Curiosum aus Bingen, d. 18. Mai: Das hiesige Postbureau wurde gestern Abend von einer außerordentlichen Revision heimgesucht, welche die reglose Flucht des gesammten Postpersonals zur Folge hatte. Der hiesige Gemeindecatholik, der beaufs. Wiederherstellung sein er angegriffenen Gesundheit auf dem Posthose promenierte, nahm

den geeigneten Moment wahr, die Thür des Postbureaus aufzusuchen und würdevoll vorschreitend, sich dem erstarrten Personal zu präsentieren. Nachdem er die nächste Gasflamme verwundert angeglockt und bei näherer Inspektion einen Theil seines Bartes entgeblüht, gab er sein Mißfallen so unzweideutig zu erkennen, daß sämtliche Beamten durch die Fenster auf die Straßen sprangen. Ein vom strengsten Mißgefühl diktirter Versuch des Postpraktikanten Sch., zurückzutreten und die im Postbureau auf dem Boden lagernden Pakete in Sicherheit zu bringen, wurde so feindselig aufgenommen, daß nur ein wiederholter, an die kühnsten turnerischen Leistungen der Neuzeit erinnernder salto mortale durchs Fenster weiteres Unglück verhütete. Schließlich gelang es einigen Fachmännern, den unberufenen Visitor, der glücklicherweise keine bedeutende Verheerungen angerichtet, wieder in festen Gewahrsam zu bringen.

— London. Zur Shakespeare-Feier in London wurde von der Schneiderfirma Moses u. Sohn ein Werkchen herausgegeben, das mit einem glänzenden geschriebenen Essay über Shakespeare und seine dichterische Bedeutung beginnt. Nach dieser Einleitung folgen systematisch geordnete Citate, in denen Kleidungsstücke von dem unsterblichen William namhaft gemacht werden. Jedes dieser Citate wird benutzt, um das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ein so poetisch begabtes Kleidungsstück in moderner Vervollkommnung in dem berühmten Etablissement von Moses u. Sohn um so und so viel Schillinge und Pence zu haben sei.

### Zwei Genossenschaftstage in der Provinz Sachsen.

(Fortsetzung.)

Die Hallische Genossenschafts-Versammlung fand am 22. und 23. Mai in dem festlich geschmückten Saale des Neumarktschloßparks statt. Die Einladung zur Beschickung derselben war unter'm 28. April von dem Direktorium und Verwaltungsrathe des hiesigen Vorschuss- und Sparfassenvereins an 60 Vereine der Provinz und des Herzogthums Anhalt erlassen; von diesen waren Folgende durch die nebenstehenden Deputirten vertreten: Alstedt — Hr. Börner, Artern — Hr. Günzel und Henkel, Bernburg — Hr. Brumme und Rienecker, Bitterfeld — Hr. Richter, Calbe a/S. — Hr. Bucerius und Jmroth, Calbe a/S. (Handwerkerverein) — Hr. Lorenz, Cöthen — Hr. Stöber, Chriesetau und Fikau, Cöthen (Vorschussbank) — Hr. Kaufmann und Trimer, Deltisch — Hr. Drotisch, Dommisch — Hr. Kühne, Edartsberga — Hr. Schubert, Eisenburg — Hr. Dffenbauer, Eisleben — Hr. Sörgel, Hedlau, Hilling und Gerhardt, Freyburg a/ll. — Hr. Walzer und Jäger, Gollme — Hr. Hempel, Halle — Hr. Demuth, Lindner, Friedrich, Boigt, Müller und Rudolph, Jernitz — Hr. Conradt, Köbsjün — Hr. Nischke, Mansfeld — Hr. Vogel, Merseburg — Hr. Klingebell, Köppe und Just, Merseburg (Association) — Hr. Richter, Mücheln — Hr. Mitlner und Schirgott, Naumburg — Hr. Vos, Nebra — Hr. Brecht, Nienburg a/S. — Hr. Barlow und Knauf, Osterfeld — Hr. Raltenbach und Petermann, Querfurt — Hr. Dito, Raguhn — Hr. Pöhle und Püschel, Reinsdorf — Hr. Reishauer und Hempel, Roßitz — Hr. Zeising und Krone, Rosleben — Hr. Fröschke und Marold, Sandersleben — Hr. Schmidt und Boigt, Schafstädt — Hr. Häppler und Bauer, Scheußbühl — Hr. Fröhner, Hecht und Hering, Weissenfels — Hr. Schmidt, Serpext und Kofse, Wettin — Hr. Schade und Ueich, Wittenberg — Hr. Zuch und Fischer, Zeitz — Hr. Topfschall und Patsche, Zeitz — Hr. Wollschütz, Zörbig — Hr. Schaaf I. und II., Birkhold, Kluge, Scharf und Woldorf, Zörbig (Zwei Vereine) — Hr. Körner, mitthin im Ganzen 41 Vereine, vertreten durch 79 Deputirte. Nach herzlicher Begrüßung der nach und nach Eintreffenden wurde die Versammlung am Sonntag Abends 6 Uhr durch den Vorsitzenden, Fabrikant Demuth, mit einer Rede eröffnet, deren ungefähren Inhalt, Veranlassung und Ziel der Zusammenkunft bezeichnend, wir nachstehend wiedergeben:

Der Hallische Vorschuss- und Sparfassenverein habe auf Anregung benachbarter Vereine sich berufen gefühlt, die Genossenschaften in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt zur Bildung eines Unterverbandes einzuladen, der den Zweck haben sollte, eine angemessene Gleichheit in der Geschäftsführung und eine engere Verbindung der Vereine selbst zu begründen. Dem nachzukommen sei eine alte übernommene Verpflichtung, denn schon bereits auf dem Vereinstag zu Potsdam im Jahre 1862 sei ein dahingehender Beschluß gefaßt worden. Der Antragsteller wäre damals Schulze-Deltisch, der Gründer des ersten Vereins, der verehrte Anwalt der Vereine gewesen. Derselbe habe seinen Antrag dadurch motivirt, daß seit dem Jahre 1849 das Genossenschaftswesen immer mehr sich entwickel, so daß nach und nach das Bedürfnis sich herausgestellt, eine Verbindung der Vereine unter einander anzubahnen. So wäre der erste Vereinstag im Jahre 1850 in Weimar zusammengetreten, auf welchem die Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften gegründet sei. Weitere Vereinstage wären dann in Götting, Halle und Potsdam abgehalten. Bei dem großen Nutzen, den die Anwaltschaft gestiftet, habe es sich als zweckmäßig herausgestellt, ein Mittelglied zwischen den einzelnen Vereinen und der Anwaltschaft in den Unterverbänden herzustellen.

Dieser Gedanke wäre zuerst vom Königreich Sachsen ausgegangen und hätte sich auch dort der erste Unterverband gebildet. Weitere Verbände hätten sich dann bald entwickelt, z. B. in dem Preussischen Rheinlande und in Westphalen. Die Anwaltschaft wäre nunmehr aufgefordert worden, ein Statut auszuarbeiten, auf Grund dessen sich weitere Verbände bilden sollten. — Das Statut wäre vorgelesen und von dem damaligen Vereinstag einstimmig angenommen. In Folge dessen bildeten sich auf Grund des Statuts weitere Verbände in der Provinz Schlesien, in Ostpreußen und in Norddeutschland. Auch in der Provinz Sachsen wäre schon am 26. September 1862 in Freyburg a/ll. auf Anregung des Mücheln'schen Vorschussvereins der Versuch gemacht worden, einen solchen Unterverband zu gründen. Das von dem Mücheln'schen Vorschussverein vorgelegte Statut sei aber in seinen einzelnen Paragraphen viel weiter ausgeführt gewesen als das Normal-Statut, während der projectirte Verband eine enge Kénge zog und sich nur auf eine kleine Anzahl von Vereinen beschränken wollte. Deswegen sei auch von Schulze-Deltisch, als Anwalt aller Vereine, in der Sitzung der Anwaltschaft darauf aufmerksam gemacht, daß das Vorhaben wohl nur als ein schwacher Versuch zur Gründung eines solchen Verbandes anzusehen, und höchstens als Kreisverband gelten könne. Ähnliche Bedenken hätten sich denn auch auf dem zweiten Vereinstage des Jahres am 21. April 1863 in Merseburg geltend gemacht und nun wäre einstimmig beschloffen worden, den Verband zu einem Provinzialverband auszuweiten und zwar ohne jede Grenzbestimmung. Der Hallische Vorschussverein wäre damals mit diesem Auftrag beehrt worden, und derselbe sei dieser Auforderung im März v. J. insoweit nachgekommen, als er Circulare an die Vereine

der Provinz erlassen und wegen Bildung eines Provinzialverbandes auch von 22 Vereinen zustimmende Erklärungen empfangen habe.

Es wären aber im vergangenen Sommer und Herbst so viel Vereinigungen und Zusammenkünfte gewesen, daß der hiesige Verein nicht zueklagt habe, daß Interesse nicht zum Vortrage gekommen. Da habe im Februar d. J. der Vorstand des hiesigen Vereins wegen Gründung eines Unterverbandes von Herrn Parisius in Gardelegen, der dieselbe Idee gehabt, eine nähere Auskunft über das Project gewünscht und eine Bestimmung sei dahin getroffen worden, daß Herr Parisius die Vereine in dem obren Theile der Provinz Sachsen und in Braunschweig zur Gründung eines Unterverbandes auffordern mögde, während von hier aus die Vereine in dem untern Theile der Provinz wie in dem Herzogthum Anhalt zur Gründung eines solchen Verbandes veranlaßt werden sollten. Die Einladungen seien ergangen an 60 Genossenschaften in der Provinz Sachsen und in Anhalt und 41 Vereine durch 79 Deputirte vertreten. — Der Schluß der Rede lautete:

„Indem ich Ihnen, geehrte Anwesende, für Ihr Erscheinen im Namen des Hallischen Vorschussvereins meinen Dank sage, beise ich Sie recht herzlich willkommen in unserm Saale.“

Auch von den nicht erschienenen Vereinen werden sich noch manche uns anschließen, wenn sie erst die Erfolge und die Früchte sehen, die aus einem solchen Unterverbande erwachsen; denn gewiß alle Anwesende theilen mit mir die Ueberzeugung, daß die auf Selbsthilfe gegründeten Genossenschaften für die Mitglieder eine Quelle des Wohlstandes sind und wesentlich zu der künftigen Entwicklung des Volkes beitragen. Die deutschen Genossenschaften sind in deutschem Geiste gebildet, aus dem deutschen Wesen heraus, und geben einen Beweis dafür, daß der deutsche Mittelstand zu der Reife geübt ist, seine gemeinsamen Angelegenheiten selbst zu führen.

Möge denn auch bei den bevorstehenden Verhandlungen dieser deutsche Geist und die Einigkeit, welche die Vereine befehlen soll, obwalten!

Nachdem der Vorsitzende hierauf die mit allgemeiner Freude begrüßte Nachricht, daß am Montage Hr. Schulze-Deltisch den Verhandlungen betheiligen werde, verkündet, stellte er die von dem Verwaltungsrathe des hiesigen Vereins ausgearbeitete Geschäftsordnung zur Berathung. Auf Grundlage derselben wurde das Bureau gebildet und durch Acclamation einstimmig zum Vorsitzenden: Hr. Demuth (Halle), zu Stellvertretern: die Hrn. Sörgel (Eisleben) und Lindner (Halle), zu Schriftführern: die Hrn. Otto (Querfurt), Vos (Naumburg), Müller (Halle) und Kühne (Dommisch) gewählt. Hierauf erfolgte die Bildung von 3 Abtheilungen, als deren Vorsitzende die Herren Demuth, Sörgel und Lindner bestimmt wurden. Demnächst wollte man in die Berathung des entworfenen Statuts für den Unterverband eintreten; dasselbe wurde indessen nur vorgelesen und alsdann der Abtheilung I zur Vorberathung überwiesen.

Die vorbereitende Versammlung am Sonntag Abend war hiermit geschlossen; viele der Anwesenden blieben jedoch noch im Lokale, in dem inzwischen eine ziemliche Anzahl Hallischer Säger erschienen war, die durch heiteren Gesang und erste wie launige Reden und Toaste Frohsinn und Gemüthlichkeit bis um die Mitternachtsstunde lebendig erhielten. — Der Bericht über die Verhandlungen am Montage wird nach der definitiven Feststellung der Protokolle erfolgen.

### Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche National-Bibliothek. Volksthümliche Bilder und Erzählungen aus Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart. Herausgegeben von Ferdinand Schmidt. Zwölfter Band. (Lieferung 26 u. 27.) gr. 8. Berlin, B. Brial. (Diese Lieferungen enthalten: „Kaiser Maximilian I.“, eine tüchtige und interessante Arbeit von Karl Klüpfel in Wörlitz.) Systematische Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, Nationalökonomie, Börsen, Finanz- und Kreditgesetzgebung von A. Moser, Verwalter des Interkalendons in Stuttgart. Erster Band. 2. Heft. gr. 8. Stuttgart, Wilhelm Nitzsche. Daniel Goobert's künftige Behandlung und Befruchtung der Körnerfrüchte und Bäume von J. J. Kochusen, Staatsminister. Aus dem Holländischen von E. von Brandenburg. Mit im Text gedruckten Abbildungen. Saam, Grote'sche Buchhandlung. Die Holzgewächse des Friedrichshains bei Berlin. Mit einer Beschreibung des Friedrichshains und geschichtlichen statistischen Mittheilungen. Ein Begehrter für Lehrer und Schüler von C. E. Fahn, Mitglied des botanischen Vereins der Mark Brandenburg. Mit einem Plane des Friedrichshains. 8. Berlin, Julius Springer. Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Unter Mitwirkung der Herren: Oberlehrer Leubardt, Prof. Gefflein, Prof. Mathis, Prof. Bod, Seminar-Direktor Curtmann, Dir. Gaußhild, Dir. Jülle u. A. herausgegeben von Dr. Carl Pilg. Erster Band. 4. Heft. gr. 8. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung.

### Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien zc.

Dividenden. Allg. Eisenb.-Verf. u. Ges. zu Berlin, 22 % exel. Finzen. — Berlinische Lebensv.-Ges., an die Versicherten 14%, der 1859 gezahlten Prämien, an die Actionäre 23 % 20 %/100. — Berliner Handelsgef. 8 % (10 %) zahlbar mit noch 12 %. — Lebensv.-u. Erparnissbank zu Stuttgart, 38 % für die Ende Juni ausgenommenen Versicherten. — Magdeburger Provinzialbank 22 1/2 %.

Verloosungen. Neisse-Brügger Eisenb.-Prior.-Obligationen, 5. Berl. am 25. April, zahlb. am 1. Juli. — Niederöschl. Zweigbahn-Priorit.-Oblig., am 26. April, zahlb. am 1. Juli. — Berlin-Samburger Eisenb.-Priorit.-Oblig., 1. u. II. Emittion, 16. resp. 15. Berl. am 26. April, zahlb. am 1. Juli. — Oberöschl. Eisenb.-Prior.-Actien u. Oblig., am 28. April, zahlb. 1. Juli. — Serrig. Braunschweigische Kammer u. Landesbankverf., am 18. März, zahlb. am 1. Octbr. — Bayerische Staatsobligationen, 15. resp. 13. Berl. am 15. April, zahlbar sofort. — 4 1/2 % Norweg. Staatsanlehen von 1858 u. 1863, am 15. April, zahlb. 15. Juli.

### Konkurse.

Parfümerie-, Licht- und Seifenfabrikant D. Bartel zu Berlin. — Handelsmann Carl Sonnabend zu Berlin. — Juwelen- und Antiquitätenhändler Abraham Auerbach zu Gobenfelde (Samburg). — Kaufmann Kasimire Szabala zu Thorn. — Kaufmann Ernst Samuel Dieber zu Meuse (Kreuziger, Angermünde). — Nähmaschinenfabrikant Carl Friedr. Schubarth zu Frankfurt a. M. — Handelsmann (Leipzig). — Kaufmann Waldemar Kasper zu Frankfurt a. M. — Kaufmann C. A. Pring zu Jönköping. — Kaufmann Marcus Abraham Marcus, in Firma M. Marcus, in Weiden (Kreuziger, Braubrunn). — Kaufmann Alexander Rosenberk zu Galm. — Porzellanbändlerin Witwe Gottfried Lietzen, Christiane geb. Böttz, zu Mühlheim a. Rh. (Sandelziger, Köln). — Cigarrenfabrikant Valentin Lietzen zu Mühlheim a. Rh. (Sandelziger, Köln). — Kaufmann Johann Schmidt zu Ruz (Kreuziger, Hildesberg). — Garderobehändler Hermann Wolff zu Königsberg in Pr. — Seifenbändler Anton Giersberg zu Köln.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Mai.

Stadt Zürich. Dr. O. Mann. Bodenhein a. Groß-Döner. Die Str. Kauf. Gelling, Schöner u. Sinsche a. Leipzig, Gerber a. Jels, Wenige a. Gotha, Turnau, Reiten u. Hofacker a. Berlin.
Goldner Ring. Die Str. Kauf. Böhm u. Rosenthal a. Leipzig, Desslauer a. Magdeburg, Barkhausen a. Gelnau, Steinhausen a. Erfurt, Müller a. Chemnitz, Wagner a. Guben, Steinbach a. Samsburg, Güllig a. Eisenach, Simon a. Berlin.
Goldner Löwe. Die Str. Kauf. Cohn a. Magdeburg, Brecht a. Nordhausen, Hoffmann a. Berlin. Sr. Fabrik. Bösch a. Frankfurt a. M. Sr. Ingen. Müller a. Artern. Sr. Pariff. Reichardt a. Gera.
Stadt Hamburg. Sr. Rittergutsbes. v. Görne a. Wollbrun. Sr. Artiff. Mallart a. Dahlen. Frl. Bredowka a. Danzig. Die Str. Kauf. Schilling

u. Schubarth a. Nordhausen, Pellers a. Reuß, Philipsen a. Berlin, Schmidt a. Magdeburg, Wagner a. Leipzig.
Mente's Hotel. Sr. Kaufm. R. Mohr u. Sr. Fabrik. R. Mohr a. Königsf. Sr. Dr. Schneider a. Weimar. Sr. Dr. med. Mann m. Gem. a. Gießen. Sr. Rent. Salfner m. Fam. a. Hamburg. Die Str. Kauf. Vogel m. Gem. a. Halberstadt, Giesler a. Anklam. Sr. Ingen. Bestmann a. Bln a. Hb. Sr. Fabrik. Pantel a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 30. Mai, Morgens 6 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows: Luftdruck, Dunndruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 8 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 20 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 50 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.
Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 8, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers. (zwischen Halle u. Schkenditz) an.
1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 50 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (Übern. in Götzen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Götzen übn.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 20 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.
Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gaudau und Nr. 12 in Schönebeck, Gaudau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.
Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 45 M. Mitt. u. 6 U. 25 M. Abds. u. gehalten.

Abg. nach Berlin. 1) 3 U. 55 M. Mrg. 2) 4 U. 15 M. Mrg. 3) 1 U. 15 M. Nachm. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. 10 M. Vrm. 6) 4 U. Nachm. 7) 5 U. 45 M. Nachm. 8) 11 U. 8 M. Abds.

Abg. nach Dessau. 1) 1 Uhr 15 Min. Nachm., 2) 6 Uhr Abends.
Ank. von Dessau: 3) 11 U. 10 Min. Morg., 4) 11 U. 8 Min. Abends.
Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigeäck expedirt.

Abg. nach Erfurt. 1) 5 U. 10 Min. Morg. 2) 8 U. 30 Min. Morg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 45 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 21 M. Abds. 7) 3 U. 50 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 2 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Geratungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss an Cassel u. Frankfurt a. M. haben.
Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Geratungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ab.
Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbitha Anschluss nach Zeitz.
Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge, welche bei Käsa und Salza (ausser der Badesaal), sowie bei Vieselbach, Fröttstedt und Herleshausen nicht anhalten; ausserdem Nr. 6 u. 7 auch bei Dietendorf nicht. Nur die Nachtschnellzüge (Nr. 6 u. 7), welche keine Personen in III. Wagenklasse befördern, haben erhöhte Fahrpreise. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.
Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigeäck expedirt.

Personengeld. Table with columns: I. Klasse, II. Klasse, III. Klasse, I. Kl., II. Kl., III. Kl. Rows: Leipzig, Magdeburg, Berlin, Wittenberg, Dessau, Bitterfeld, Tour- u. Retour-Billets, Brehna, Tour- u. Retour-Billets, Landsberg, Tour- u. Retour-Billets, Erfurt, in 1 Tage hin u. zurück, Sonntags hin u. zurück, Eisenach, in 1 Tage hin u. zurück, Sonntags hin u. zurück, Cassel, Frankfurt a. M.

Abgehende Personenposten von Halle nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt tägl. 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U. Nachm., nach Wettin tägl. 4 1/2 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Schraplan tägl. 4 U. Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 5 U. Nachm., nach Eisleben tägl. 6 U. Mrg., Salzmünde 9 U. Vorm., nach Rossleben per Querfurt (mit Anschluss nach Artern in Ziegelrode) 3 Uhr Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 7 1/2 U. Vorm., von Eisleben tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplan tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Löbejün täglich 9 U. 35 M. Vorm., von Sangerhausen täglich 9 U. 50 M. Abends, von Salzmünde tägl. 5 U. Nachm., aus Rossleben per Querfurt (mit Anschluss von Artern in Ziegelrode) 10 U. 45 Min. Morg.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Rossia (9 1/2 M.) 1 Sgr. 27 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 Sgr. 13 1/2 Sgr. Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 Meile) 27 Sgr. Cours nach Schraplan (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2 Sgr., Schraplan (3 1/2 Meile) 21 Sgr. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr. Bis Trotha 2 1/2 Sgr. (mit dem Personenposten nach Cönnern, Wettin u. Löbejün). Cours nach Erfurt (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Leuchstädt (2 M.) 12 Sgr., Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., Querfurt (3 1/2 M.) 27 Sgr., Artern (7 1/2 M.) 1 Sgr. 16 1/2 Sgr., Heldrungen (6 1/2 M.) 1 Sgr. 25 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 1 Sgr. 28 1/2 Sgr., Kindebrück (10 1/2 M.) 2 Sgr. 4 1/2 Sgr., Weissenose (11 1/2 M.) 2 Sgr. 10 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 2 Sgr. 22 1/2 Sgr., Wulfen (16 1/2 M.) 3 Sgr. 7 1/2 Sgr. Cours bis Salzmünde (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Dölan (1 1/2 M.) 7 1/2 Sgr., Salzmünde (2 M.) 12 Sgr. Cours nach Rossleben: Bis Leuchstädt (2 M.) 12 Sgr., bis Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., bis Querfurt (4 1/2 M.) 27 Sgr., bis Rossleben (6 1/2 M.) 1 Sgr. 10 1/2 Sgr.
Die Annahme- und Ausgabebüreau des hiesigen Königl. Post-Amtes sind geöffnet: an den Wochentagen von Vormittags 8 (im Sommer 7) Uhr bis Abends 8 Uhr, an den Sonn- u. den gesetzlichen Festtagen Vormittags von 8 (im Sommer 7) Uhr bis 9 Uhr; Nachmittags von 5 bis 8 Uhr.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Brauntholen-Grube bei Stierden werden vom 1. Juni cr. ab Stückkohlen zum Preise von 7 1/2 Sgr pro Tonne, sowie sehr gute Förderkohlen und Flare Kohlen im Preise zu 3 Sgr 6 L pro Tonne debitt. Denjenigen Abnehmern, welche jährlich mindestens 25,000 Tonnen Form- oder Förderkohlen von der Grube entnehmen, wird ein Rabatt von zehn Procent am Jahres-Schluss bewilligt.
Halle, den 29. Mai 1864.
Königliche Salinen-Verwaltung. Demler.

Bekanntmachung.

Der Maurergesell, jetzt Handarbeiter Friedrich August Höder von hier, hat sich seit Jahresfrist aus hiesiger Stadt entfernt und seine Kinder in hilflosbedürftiger Lage zurückgelassen. Da der Aufenthaltsort des v. Höder unbekannt ist, so wird um dessen Anberufung im

Betreuungsfalle mittelst Zwangs-Reiseroute und Nachricht hierher erbeten.
Halle, den 30. Mai 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Freitag den 27. d. Mts. ist der Barbierherr Lohse, 52 Jahre alt, von langer Statur, von hier fortgegangen, ohne daß sein Aufenthalt bekannt geworden. Bekleider war derselbe bei seinem Weggange mit einem grünen Tuchoberrocke, grauen Tuchhosen, grauer Weste mit rothen Streifen, schwarzer Sommermütze, schwarzseidenem Halsstuch, weißem Vorwändchen und Halbseifen.
Alle Sicherheits-Behörden werden erbeten ersucht, den v. Lohse, sofern er betroffen werden sollte, anhalten und uns Nachricht davon zugehen lassen zu wollen.
Schafstädt, den 30. Mai 1864.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine neue halbverdeckte Chaise steht preiswerth zum Verkauf kl. Brauhausegasse Nr. 21.

Bekanntmachung.

Durch den Tod ihres Inhabers ist die Bürgermeisterei in hiesiger Stadt erledigt; der Gehalt derselben beträgt 500 R. Qualifizierte Bewerber haben sich unter Einfindung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juni c. bei dem Unterzeichneten zu melden.
Börbig, den 27. Mai 1864.
H. Schaaff, Stadtverordneter-Vorsteher.

Grundstücks-Verkauf.

Das, dem Dekonomen Herrn Damm gehörige, in hiesiger Stadt belegene Grundstück mit massivem Wohnhause, soliden Wirtschaftsbauwerken und großem Garten nebst 72 Morgen Acker in Halle'schem Felde, soll aus freier Hand verkauft werden.
Mit diesem Verkaufe beauftragt, fordere ich Kaufliebhaber auf sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Halle, den 28. Mai 1864.
Der Justiz-Rath v. Hadecke.

Kapitalien von 10—25,000 R., in gleichen 600 R., 1000 R., 3000 R. auf gute Hypothek auszuleihen durch

Gödecke, Justizrath.

### Hausverkauf in Halle.

Ein Wohnhaus, in welchem die Bäckerei länger denn 50 Jahre betrieben wird, mit Seitengebäuden, Hof nebst Einfahrt, Garten u., soll wegen vorgerücktem Alter des Besizers aus freier Hand sofort verkauft werden. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 23.

Eine Wirthschafterin in der Mitte der 20er Jahre, welche schon längere Zeit als solche conditionirte, sucht baldigst Stellung; es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. Gefällige Offerten erbittet man durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg. unter Chiffre **A. F.**

Untersuchungen von **Braunkohlen** auf Theer werden mit Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit ausgeführt. Gef. Vorschriften werden unter B. B. poste restante Halle erbeten.

**Schiffs- u. Steinkohlen-Theer** billigst bei **J. G. Mann & Söhne.**

Ein thätiger junger Landwirth findet auf einem Rittergute Stellung als Verwalter. Ebenso wird daselbst ein junges Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Nähere Auskunft wird Herr **C. Kunis** im „Stern“ zu Duerfurth die Güte haben zu ertheilen.

### Kaufgesuch.

Ein Gut im Werthe von 50—60,000 R. wird zu kaufen gesucht. Offerten unter E. J. Nr. 100. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. Btg. entgegen. Unterhändler werden verdeten.

### Geschäfts-Verkauf.

Eine Conditorei, verbunden mit Bairisch-Bier- und Winstube incl. Garteneinrichtung, an frequenter Lage in Dresden, soll wegen Krankheit des Besizers unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Hierauf reflectirende Selbstkäufer wollen bei **Hn. Emil Fischer** in Dresden, Wilsdruffer Gasse Nr. 18, Näheres einsehen.

Ein in Thüringen lebender Herr wünscht sein Rittergut, nicht fern von Dresden, 2934 Morgen durchgängig tragbarer Boden incl. 1000 M. Wald, rasch für 90,000 R. zu verkaufen. Reflectanten wollen sich an Dr. jur. **Völker** zu Weimar wenden.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für das Comtoir der Dampfmahlmühle Biedorf bei Göbden unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht.

Ein gut empfohlener gewandter Detailist wird zum baldigen Antritt gesucht.Adr. unter A. F. poste rest. Halle franco.

Ich beabsichtige mein bei **Schleudig** beleg. Gut zu verkaufen. Dasselbe enthält 318 Morg. Acker u. Wiesen. Inv. compl. u. alles in gutem Stande, 200 R. Nebeneinkünfte. Preis 52,000 R. mit 1/2 Anzahl. Nähere Auskunft wird auf franco-Anfragen unter Chiffre M. M. # 100. poste rest. Halle prompt ertheilt.

Zu einem lukrativen Fabrikgeschäft im Regierungsbezirk Magdeburg, welches bereits seit länger als 12 Jahren besteht und dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, wird ein Associe gesucht. Es wird dabei weniger auf ein großes Einlagekapital, sondern mehr auf einen thätigen, mitwirkenden Kaufmann reflectirt, und genügt eine Einlage von 8 bis 10,000 Thlr. Nachweis ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg.

Ein altes gutes Arbeitsspferd ist billig zu verkaufen beim Gastwirth

Kleppig in Beuchlitz.

Ein übercomplettes Arbeitsspferd steht zum Verkauf in Großsch Nr. 1.

## Auction.

Freitag den 3. Juni Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 zwei Nachlässe: in Sophas, Schreibbüreau, Kommoden, div. Tischen, Schränken, Stühlen, Bettstellen, Waschgefäße, Spiegeln, Bildern, 2 goldenen Uhren mit 1 Fl. Uhrkette. Den Freitag früh von 9 Uhr ab stehen die Sachen auf dem Hofe zur gefälligen Ansicht.

Hoppe, Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

## Perücken

sind durch die Vorzüglichkeit des **Voorhof-geest** von **Dr. van der Lund** zu **Leyden**, Niederlage bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstrasse Nr. 36, entbehrlich geworden. Beweis dafür möge Nachstehendes liefern:

Ew. Wohlgeboren! Durch die kleine Quantität Ihres Voorhof-geest habe ich die Erfahrung gemacht, dass dieses Mittel nicht mit anderen charlatanisch angepriesenen zu vergleichen ist, indem ich mich an meinem Kopfe von der angezeigten Wirkung überzeuge, und nach dem Gebrauch von noch einer Flasche, à 15 R., mein ganzes Haupthaar wieder zu haben glaube. Bamberg, den 26. December 1863.

**Germes**, Hauptmann.  
In Alsheben b. W. Meise. Bitterfeld: Schenke. Hettstädt: Hüttig. Merseburg: C. Franke. Naumburg: C. F. Schulze. Schkenditz: L. Elste. Weissenfels: C. A. Günther. Zeitz: Siedersleben.

## Frische Kieler Fettbücklinge

C. Müller.

empfang

Die ersten **neuen Madjes-Heringe** bei **W. E. Schmidt** am Leipziger Thor.

## Täglich frische

**Maitrank-Bonbons, Apfelsinen-Orème-, Frucht- und gefüllte Bonbons, sowie div. ff. Dessertes und Chocoladen** von bekannter Güte empfiehlt **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.

**Verkauf.** Güter mit 230, 120, 110, 80 u. 40 Morg. sind zu verkaufen durch **A. Kuckenburg**, Leipzigerstr. 13.

Wirthschafterinnen weist nach, Mädchens u. Knechte sucht **Fr. Fleckinger**, H. Schlam 3.

Ein kräftiger Bursche, welcher **Schmied** werden will, kann in der Nähe auf dem Lande auch unentgeltlich sofort in die Lehre treten. Wo? sagt **G. Martinus**, alter Markt 34.

**Zu verkaufen** ist bei Leipzig Krankheits-halber eine gut gelegene, seit langen Jahren schwunghaft betriebene Brod- und Weißbäckerei mit allen dazu gehörigem Inventar, gute Gebäude, schöner Keller, Holz- u. Hofraum und soll für den Preis von 4200 R. mit 2000 R. Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Aug. Moriz** in Leipzig, Thomaskgäßchen Nr. 5, 3 Treppen.

## Preuß. Lotterie-Loose

versendet **Sator**, Klosterstr. 37 in Berlin.

## Verkaufs-Anzeige.

Ein flottres Materialgeschäft ist zu verkaufen oder vortheilhaft zu verpachten. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

100 Körbe Rapsbohnen sind zu verkaufen in **Girzig** Nr. 15 bei **Wettin**.

 20 Stück Käuserchweine und 20 Stück Ferkel sind zu verkaufen. **Herm. Wendenburg** in Beesenstedt.

Ein wachamer gut dressirter Hund ist zu verkaufen Alter Markt Nr. 21.

Ein gutes **Pianoforte** verk. preiswürdig Nr. 4 Blücherstr., parterre (vor'm Königsthor).

Baufutt zum Auffüllen kann abgeladen werden auf der Baustelle Magdeburger Chaussee neben der Holzhandlung des Hrn. **Meßmer**.

Ein Kellner, ein Hausknecht und ein Kellnerbursche finden auf der Restauration **Stummsdorf** 1. Juni Stellung.

## Neue Heringe.

sehr delikat, empfiehlt **Gustav Nüblemann**, Königsplatz Nr. 7.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Abonnements auf Kleiderreinigen nimmt bei pünktlicher Beforgung entgegen **Erstes Dienstmännchen-Institut**, Alter Markt 3.

Die ersten neuen **Matjes-Heringe** trafen soeben ein! **August Adlung**.

## Logis-Vermiethung.

Die 1. Etage im Hause große Steinstraße Nr. 7 ist wegen Verfehlung des jetzigen Inhabers, des Königl. Bankbeamten Herrn **Wenezet**, sogleich zu vermieten und zu beziehen.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten große Ulrichsstraße Nr. 18, eine Treppe hoch.

Eine complete Donny-Equipage sowie 2 Kesswagen stehen zum Verkauf grüner Hof 16.

## Hobenthorn.

Eine Quantität Futterstroh liegt zum Verkauf bei **W. Weber**, Gastwirth.

## Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Mittwoch den 1. Juni 1864: **Doctor Nobin**, Lustspiel in 1 Akt von **W. Friedrich**. Hierauf zum ersten Male: **Die Gesindel von Blafewitz**, dramatisirte Anekdote in 1 Akt von **S. Schlessinger**. Zum Schluss zum ersten Male: **Gräfin Guste**, Posse mit Gesang in 1 Akt von **D. Kallisch** und **A. Mödinger**, Musik von **A. Conradi**. **Die Direction.**

## Einladung.

Zum **Scheibenschießen** Sonntag den 5. Juni ladet freundlich ein **Löbersdorf**. **A. Herrmann.**

## Brachstedt.

Sonntag d. 5. Juni ladet zum **Concert und Ball** bei der Einweihung seines neu erbauten Saales ein **Fr. Wiede.**

## Bekanntmachung.

Das am 23. Mai o. f. festgesetzte Militärcconcert zum Besten der Kronprinz-Erftung hat nach Abzug der unbedeutenden Kosten den erfreulichen Ertrag von 253 R. geliefert, der sofort der betreffenden Behörde eingesendet werden wird.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelfarner Annahme 1 Lbr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 12 1/2 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 125.

Halle, Mittwoch den 1. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

London, d. 30. Mai. (Tel.) Wie versichert wird, hätten in der vorgestrigen Konferenz; Sitzung die deutschen Bevollmächtigten erklärt, daß sie fortan nicht mehr Personalunion, sondern Trennung der drei Herzogthümer von Dänemark vorschlagen würden. Die dänischen Bevollmächtigten hätten hierauf die Erklärung abgegeben, daß jene Aeußerung der deutschen Bevollmächtigten sie aus der Konferenz auszuschneiden nöthigen werde. Die Lords Clarendon und Russell hätten nun vermittelnd die Abtretung Schleswigs und Südschleswigs beantragt und die Herren von Brannow und Prinz Lator d'Arvergne dem zugestimmt, der letztere hätte noch Besragung der Bevölkerung vorgeschlagen. Behufs Einholung von Instruktionen in Betreff des englischen Vermittelungs-Vorschlages hätte die Konferenz sich schließlich bis nächsten Donnerstag vertagt.

Paris, d. 30. Mai. (Tel.) Der „Abend-Moniteur“ schreibt: Im Interesse der Menschlichkeit und des Erfolges der Unterhandlungen sind die Bevollmächtigten der kriegführenden Theile in der Konferenz am Sonnabend aufgefordert worden, ohne Verzug ihre Regierungen dringend um Instruktionen zur Verlängerung der Waffenruhe anzugeben, so daß diese Frage am Donnerstage zur Verhandlung kommen könne.

Kopenhagen, d. 29. Mai, „A. B.“ bringt eine Depesche von Demmelbe, daß die Einschiffung der Depeschen melde als Gerücht, es sei Mißstände von drei Monaten gemacht zu halten solle, daß Jütland und Schleswig durch Truppen einer n

Die „Köln. Ztg.“ ist in den S über die Sitzung der Londoner Con zu können:

Graf Bernharff verlangt das Wort um welche des Hrn. v. Bismarck vom 15. Mai d. J. seiner Cabinet sich vollständig von den Stipulationen sage; 2) daß es nur auf einer außerordentlichen Basis weiterhin mit den Verhandlungen gesonnen sei; 3) als eine solche Basis ständige Vereinigung der beiden Herzogthümer, Unabhängigkeit in politischer und administrativer dem Könige Christian. b) Materielle Bürgschaft, welche später normirt werden soll durch Bund. c) Ersatz der Kriegskosten. d) Vortheiliche Forderungen. Sollte es nicht ein bloß die Personalunion fallen gelassen. — Es wäre in gereiztem Tone, daß Dänemark auf ein 1852 nicht unterhandeln könne. Hr. v. Bismarck gen die Personalunion und gab die positive Erklärung Unabhängigkeit der Herzogthümer billigt Preussischen Vorschläge für unannehmlich gab an, eine identische Instruktion mit dem Frankreich und Rußland haben vorgeschlagen, die Weigerung Dänemarks hin genommen, die Konferenz bis zum 28. zu vertagen, resp. weitere Instruktionen abzuwarten.

Eine Korrespondenz desselben Blattes Lauerung zu dem Protokoll, hinzu: „Die Bevollmächtigten sich am Schlusse der dazu bequem hätten, die Deutschen nehmen, ist irrig. Nicht einmal zu diesem Schritte konnten sie herbeigeführt werden, und die lange Vertagung kam schließlich auf Antrag des

Französischen Botschafters zu Stande, „um den Bevollmächtigten hinlängliche Zeit zum Einholen weiterer Instruktionen von ihren resp. Regierungen zu gewähren.“ Seitdem sind zehn Tage verfloßen und wenn auch in dieser Zeit keine formelle Sitzung stattfand, so waren der Depeschenverkehr und die gegenseitigen Besprechungen darum nicht minder lebhaft. Es ist factam bekannt, daß die Personalunion, obwohl noch immer in erster Linie figurirend, von den Hauptbetheiligten jetzt kaum mehr anders denn als leere Formel angesehen wird. Weniger bekannt dürfte es sein, daß Herr von Bismarck hier im Laufe der vorigen Woche die sehr unersänglich stilisirte Mittheilung machen ließ, daß die der Konferenz vorgelegten Forderungen der beiden Großmächte die Minimalforderungen der Preussischen Regierung seien und daß diese auf die Personalunion nicht weiter zu reflectiren entschlossen sei, wofür besagte Minimalforderungen zurückgewiesen würden. Der Ton dieser Bismarck'schen Note ist ein überaus entschiedener, zumal gegen die englische Regierung, welcher rund heraus gesagt wird, daß die Preussische Regierung sich durch die feindselige Haltung Englands, dessen Intriguen und Drohungen nimmer von ihrem gerechten Ziele werde abbringen lassen. Nicht minder entschieden äußerte sich Hr. v. Bismarck in seinen während dieser Tage nach Wien gesandten Depeschen. Dem Wiener Cabinette wird es nämlich sehr schwer, aus handgreiflichen Gründen vielleicht schwerer als irgend einem anderen Europäischen Cabinette, sich mit dem Gedanken einer Abtretung in den Herzogthümern zu befreunden. Man suchte dort wieder einem andern Lösungsmittel, kam aus Verzweiflung die Personalunion zurück und mußte sich doch selber nach keiner Seite hin Chancen habe. Das sprach wiederholt ohne Umhüweise aus und Hr. v. Wertheim dem Grafen Rechberg zu Gemüthe zu führen, wie aller Deutschen Regierungen liege, die Schleswigs nicht zur Hälfte, sondern radical zu lösen. Herr in allen Noten, die er während der letzten Zeit sandten an den verschiedenen Höfen zugehen ließ, besonders günstige Stimmung des Kaisers der Betreff Rußlands giebt er die Versicherung, daß en Regierung in der Herzogthümerfrage nimmer en treten werde. Sollte jedoch Oesterreich vor g der Frage zurückschrecken — so wenigstens soll Grafen Rechberg haben bedeuten lassen — dann Regierung, gestützt auf das gesammte Deutsch-esterreich das angestrebte Ziel zu erreichen wissen. daß der Preussische Premier die Vortheile seiner und nach Kräften benutz. Was das specifisch betrifft, wird er, auch wenn sonst alles gut geht, Kampf zu bestehen haben. Denn gegen die Er-Deutschen Hafen (unter Preussens Regide) und Rendsburgs zur Bundesfestung (naturgerecht mit ) und auch gegen den Canal zwischen Ost- und pfschlüssel ebenfalls in Preussische Hände fallen utralen Mächte Bedenken erheben, denen gegen-Regierung neue Veranlassung zur Entwicklung wird.“ — Aus diesem Standpunkte, welcher von deralen national-Deutschen Partei war und auch partei in Berlin zusammenschließt, die zuletzt den ieg gegeben hat, erklärt sich denn auch die In-her „Weim. Ztg.“ den Oesterreichischen und chigten auf der Konferenz ertheilt sei und darin Erbprinz von Augustenburg aufgefordert Successionsansprüche bezüglich Holsteins und Schleswigs zu begründen, indem Oesterreich und Preußen gegen dessen Anerkennung als Herzog von Schleswig-Holstein im Prinzip

